Joint Degree Gender Studies
(in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz)

Studieninfo & Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2018

Inhalt

Studieninfo

3 M.A.-Studienfach Gender Studies
4 Direktorium
6 Fachschaft
7 Studienstruktur
11 Studienverlauf

Vorlesungsverzeichnis

14 Einführungswoche
16 Basismodul
19 Aufbaumodul A: Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken
34 Aufbaumodul B: Kulturelle und mediale Repräsentationen
47 Aufbaumodul C: Identitäten, Positionen, Differenzen
64 Praxismodul
66 Freies Wahlmodul
67 Integratives Fachkolloquium

Anhang

69 Checkliste Joint-Degree Winter in Graz
71 Checkliste Joint-Degree Sommer in Graz

M.A. Studienfach Gender Studies

Das Studienfach Gender Studies, Kultur, Kommunikation, Gesellschaft hat zum Wintersemester 2005 die ersten Studierenden aufgenommen. Das Studium gewährleistet sowohl berufsqualifizierende als auch wissenschaftliche Ausbildungsziele. Studierende lernen Geschlechter-Hierarchien und ihre Effekte zu analysieren und gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen mit Blick auf die Geschlechterverhältnisse kritisch zu hinterfragen. Das Studienfach schließt mit seinen Lehrinhalten an internationale Forschungs- und Diskussionslinien an, gibt einen umfassenden Einblick in die Entwicklung und die unterschiedlichen Denkrichtungen der Gender Studies und vermittelt Theorien und Methoden in interdisziplinärer und internationaler Perspektiven.
Das inter- und transdisziplinäre Lehrangebot aus den Kultur- Geschichts- und Sozialwissenschaften wird von den folgenden Kerndisziplinen des Faches bereitgestellt:

- Medienwissenschaft
- Geschichte der Frühen Neuzeit und Geschlechtergeschichte
- Kunstgeschichte der Moderne
- Sozialwissenschaft

Hinzu kommen wechselnde Lehrangebote von verschiedenen Fakultäten der Ruhr-Universität, z.B. Anglistik/Amerikanistik, Theaterwissenschaft, Sportwissenschaft, Slawistik, evangelische und katholische Theologie und Psychologie.

Der Masterstudiengang „Joint Degree Gender Studies“ ist ein gemeinsamer Studiengang der Ruhr-Universität Bochum und der Karl-Franzens Universität Graz (Österreich). Das Studium hat eine Regelstudienzeit von 4 Semestern und umfasst 120 CP. Es beinhaltet ein obligatorisches Praktikum sowie einen obligatorischen Auslandsaufenthalt an der Partnerhochschule in Graz. Der Abschluss Master of Arts (M.A.) wird als vollwertiger akademischer Abschluss in den Ländern der Partneruniversitäten anerkannt und befähigt zu einer weiterführenden Promotion.

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist ein mindestens 6-semestriges, abgeschlossenes Studium in einer Geistes-, Kultur-, Sozialwissenschaft oder einer Philologie. Abschlüsse in affinen Fächern z.B. aus der Philologie, Theologie etc. und Magister- bzw. Diplomabschlüsse können als gleichwertig anerkannt werden.

Direktorium

Das interdisziplinär besetzte Direktorium des Studienfachs Gender Studies ist für die Konzeption und das Lehrangebot des Studienfachs Gender Studies verantwortlich. Es besteht aus sieben Professuren sowie wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen, der Gleichstellungsbeauftragten der RUB, Vertreter*innen der Fachschaft Gender Studies und des*der jeweiligen Inhaber/in der international besetzten Marie-Jahoda-Gastprofessur. Im Hinblick auf das Lehrangebot und zusätzliche Rahmenveranstaltungen wie Gastvorträge, Symposien etc. pflegt das Direktorium enge Kooperationen mit verschiedenen Fakultäten und Institutionen. Das Direktorium ist aktuell mit folgenden Personen besetzt:

Prof.in Dr.in Astrid Deuber-Mankowsky
Lehrstuhl für Medienöffentlichkeit und Medienakteure unter besonderer Berücksichtigung von Gender

astrid.deuber-mankowsky@rub.de
GB 5/145
Tel.: 0234/32 25071

Prof. Dr. Christian Grünnagel
Professor für Romanische Philologie, insbesondere Literaturwissenschaft und Didaktik der Romanischen Literaturen

christian.gruennagel@rub.de
GB 7/154
Tel.: 0234/32 25038

Prof.in Dr.in Heike Kahlert
Professorin für Soziologie/Soziale Ungleichheit und Geschlecht

heike.kahlert@rub.de
Universitätsstraße 134,
Raum 3/3.14
Tel.: 0234/32 28413

Prof.in Dr.in Maren Lorenz
Professorin Geschichte der Frühen Neuzeit & Geschlechtergeschichte

lehrstuhl-fnzgg@rub.de
GA 4/131
Tel.: 0234 / 32 22542

Prof.in Dr.in Katja Sabisch
Professur und Geschäftsführung des Studienfachs Gender Studies

Katja.Sabisch@rub.de
GC 04/159
Tel.: 0234/32 22988

Prof.in Dr.in Eva Warth
Lehrstuhl für Film- und Fernsehwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der medialen Konstruktion von Gender

eva.warth@rub.de
GB 5/149
Tel.: 0234/32 25073

Prof.in Dr.in Änne Söll
Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Moderne mit einem Schwerpunkt in der Kultur- und Geschlechtergeschichte

aenne.soell@rub.de
GA 2/155
Tel.: 0234/32 22647

Dipl. Arb.Wiss.in, M.A. Friederike Bergstedt
Gleichstellungsbeauftragte der RUB

gleichstellungsbuero@rub.de
GA 8/58
Tel.: 0234/32 27837

Dr.in Muriel González Athenas
Lehrstuhlassistenz
Geschichte der Frühen Neuzeit & Geschlechtergeschichte

muriel.gonzalez@rub.de
GA 4/132
Tel.: 0234 / 32 28542

Dipl. Päd.in Stefanie Leinfellner
Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Koordinatorin der Marie-Jahoda-Gastprofessur

marie-jahoda-chair@rub.de
Universitätsstr. 134 Raum 3/3.03
Tel.: 0234/ 32 22986

Prof. Richard Dyer
Marie-Jahoda-Gastprofessor
Sommersemester 2018

M. A. Maximiliane Brand
Studienfachkoordinatorin
Gender Studies

genderstudies@rub.de
GC 04/160
Tel.: 0234/32 26646

Kontakt

Maximiliane Brand, M.A.
Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Sozialwissenschaft/Koordinationsstelle Gender Studies
GC 04/160
Universitätsstraße 150
44801 Bochum
Tel: 0234/32 26646
E-Mail: genderstudies@rub.de
www.sowi.rub.de/genderstudies

Fachschaft

Wir, die Mitglieder der Fachschaft des Studiengangs Gender Studies, möchten Studierenden und Studieninteressierten beratend und helfend zur Seite stehen. Darüber hinaus ist das Ziel der Fachschaft, den Studiengang mit interessanten Gruppen und Einrichtungen, die sich mit dem Thema Gender beschäftigen, zu vernetzen.
Bei der Fachschaft kann jede*r mitmachen, die*der im Master-Studiengang Gender Studies eingeschrieben ist. Darüber hinaus freuen wir uns über inhaltliche oder organisatorische Beiträge und Tipps von anderen Interessierten.
Bei allen möglichen und unmöglichen (An-)Fragen schickt uns eine E-Mail an:
fsrgs@rub.de

Oder schaut bei uns vorbei: GB 03/50

Unsere Homepage:
http://www.sowi.ruhr-uni-bochum.de/genderstudies/fsr.html.de

Unser Blog:
https://fsrgs.blogs.ruhr-uni-bochum.de

Auf Facebook:
Fachschaftsrat Gender Studies RUB

Struktur und Inhalte des Studiums

Module

Das Studium des „Joint Degree Gender Studies“ beträgt einen Gesamtumfang von **120 CP**.

- **90 CP** entfallen auf Module, die i.d.R. mindestens zwei Lehrveranstaltungen umfassen.
- Von den **90 CP** müssen mind. **30 CP** an der KFU Graz erworben werden.
- Auf die Masterprüfung entfallen weitere **30 CP**.

Die Module werden in den folgenden Bereichen angeboten:

Basisbereich mit 14 CP (RUB) / 30 CP (KFU Graz)

Die Veranstaltungen des Moduls zu dem Themengebiet „Entwicklung, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung“ (1. Semester) gewährleisten, dass alle Studierenden des Studiengangs über eine gemeinsame methodische und theoretische Grundlage verfügen. In diesem Modul wird das Grundlagenwissen für die Aufbaumodule vermittelt.

Das **Basismodul** besteht an der **RUB** aus folgenden Teilen:

- Seminar zur „Einführung in die Theorie der Geschlechterforschung“
- Seminar zur „Einführung in die Methoden der Geschlechterforschung“
- Tutorium
- Forschungsworkshop

Pflichtbereich | Wahlpflichtbereich

Die obligatorischen Aufbaumodule in diesem Bereich behandeln Geschlechterordnungen in Kultur, Politik, Religionen, Ökonomie, Arbeitsmarkt, Öffentlichkeit, Familie, Gesundheitswesen, etc.; Praktiken, Inszenierungen und subjektiv bedeutsame Problemlagen vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Geschlechterverhältnisse; Reproduktion und Wandel geschlechtlicher Arbeitsteilungen und geschlechtsspezifisch deklarierter Kulturbereiche. Verständnis, wie in medial vermittelten Prozessen Bedeutungen produziert und Öffentlichkeiten konstituiert werden. Das Lernziel ist der Erwerb von fundierten Kenntnissen der historischen Entstehungsbedingungen gegenwärtiger Ungleichheitslagen und der Fähigkeit zur differenzierten Analyse von Geschlechtersozialisation und heteronormativen Orientierungsmustern; kritische Auseinandersetzung mit sozialen, religiösen, rechtlichen und politischen Regulierungen von Geschlechterregimen.

Ruhr-Universität Bochum (RUB)

Pflichtbereich (27 CP)

Aufbaumodule
(je 9 CP)

- „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken“
- „Kulturelle und mediale Repräsentationen“
- „Identitäten, Positionen, Differenzen“

Wahlpflicht (27 CP)

Aufbaumodule
(je 9 CP)

- Vertiefung „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken II“
- Vertiefung „Kulturelle und mediale Repräsentationen II“
- Vertiefung „Identitäten, Positionen, Differenzen II“

Karl-Franzens-Universität Graz (KFU)

Pflichtbereich (26 CP)

Aufbaumodule
(je 13 CP)

- „Soziale Prozesse und Strukturen“
- „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I und II“ (Option „Geschlecht und Religion“ oder „Norm und Normierung“)

Wahlpflicht (22 CP)

Aufbaumodule
(je 9 CP)

- Kulturelle und mediale Repräsentationen (4CP, Option „Repräsentation“ oder „Wissenschaftstheorie“)
- Identitäten, Positionen, Differenzen I (Option „Alltagsweltliche Herstellung und Bedeutung von Geschlecht“ oder „Aneignung, Zuschreibung und Reproduktion von Geschlecht“)
- Identitäten, Positionen, Differenzen II (Option „Geschlechterverhältnisse im sozialen Wandel“ oder „Geschlecht in Erziehung, Bildung und Beruf“)

Pflicht- und Wahlpflichtmodule setzen sich aus Veranstaltungen der folgenden Disziplinen zusammen:

- Sozialwissenschaft
- Medienwissenschaft
- Geschichtswissenschaft
- Kunstgeschichte
- Romanistik
- Theologie
- Rechtswissenschaft
- Lehrveranstaltungen aus Studiengebieten anderer Fächer

Die Studierenden der Ruhr-Universität Bochum haben die Lehrveranstaltungen des Wahlpflichtbereichs so auszuwählen, dass sie nicht mit den Disziplinen in dem gleichlautenden Moduls im Pflichtbereich, identisch sind. Durch die Wahl spezifischer Disziplinen ergibt sich eine interdisziplinäre Ausrichtung im Studiengang. Im Wahlpflichtbereich werden die Themen und Fragestellungen des Pflichtbereichs differenziert, vertieft und erweitert. Ziel ist die interdisziplinäre, umfassende und reflektierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Fachs.

Wahlbereich mit 12 CP (RUB) und 8 CP (KFU Graz)

Der Wahlbereich umfasst Module, die das Studium des Pflichtbereichs und des Wahlpflichtbereichs sinnvoll ergänzen. Sie werden in Kooperation mit verschiedenen Fakultäten bzw. Fachbereichen angeboten.

Praxisbereich mit 10 CP (RUB) und 12 CP (KFU Graz)

Der Praxisbereich umfasst ein mindestens vierwöchiges Praktikum (160h). Zur Vor- und Nachbereitung dieses Praktikums muss ein Workshop besucht werden.

Fachkolloquium mit 2 CP (RUB)

Im 4. Semester muss, begleitend zu den zu erbringenden Prüfungsleistungen (M.A.-Arbeit und mündliche Prüfung), von allen Studierenden ein integriertes Fachkolloquium besucht werden.

Studienleistungen

Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird generell in Form von ECTS (European Credit Transfer System)-Anrechnungspunkten ausgewiesen, die den Arbeitsaufwand kreditieren. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 CP (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein CP entspricht somit dem durchschnittlichen Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

Prüfungsordnung 2012

Zu erbringende Studienleistungen je Modul:

- **Basismodul:** zwei benotete Leistungsnachweise (LN) und zwei nicht-benotete Teilnahmenachweise (TN)
- **Aufbaumodule**: je ein benoteter Leistungsnachweis und ein nicht-benoteter TN sowie eine Modulabschlussprüfung. Die Modulnote der Aufbaumodule setzt sich zu je 50% aus der benoteten Studienleistung und der Modulprüfung zusammen.
- **Praxismodul:** Praktikum mit Bericht und Teilnahme am Praxisworkshop
- **Wahlmodul:** Teilnahme an Lehrveranstaltungen aus den gesamtuniversitären Vorlesungsverzeichnissen.

Prüfungsordnung 2016

Zu erbringende Studienleistungen je Modul:

- **Basismodul:** zwei benotete Leistungsnachweise (LN) und zwei nicht-benotete Teilnahmenachweise (TN)
- **Aufbaumodule**:
  Variante 1: je ein benoteter LN und ein nicht-benoteter TN **oder** *Variante 2*: zwei nicht-benotete TN und eine benotete mündliche Modulabschlussprüfung. Die Modulnote der Aufbaumodule ergibt sich entweder aus der benoteten Leistung in einer der beiden Lehrveranstaltungen **oder** der Note aus der mündlichen Modulabschlussprüfung.
- **Praxismodul:** Praktikum mit Bericht und Teilnahme am Praxisworkshop
- **Wahlmodul:** Teilnahme an Lehrveranstaltungen aus den gesamtuniversitären Vorlesungsverzeichnissen.

Das M.A.-Studium ist abgeschlossen, wenn insgesamt 120 CP erreicht wurden. Die Summe setzt sich zusammen aus Studienleistungen im Umfang von 92 ECTS für das Studium der Fachmodule (einschließlich Leistungen im Ergänzungsbereich „Wahlmodule“) sowie 5 ECTS für die mündliche M.A.-Prüfung und 23 ECTS für die M.A.-Arbeit.

Studienverlauf (Spalte Nachweise aktuell nur PO 2012)

Anm.: Beispielhafter Studienverlauf mit **Sommersemester in Graz**

Semester	Veranstaltungen	SWS	Nachweise	CP	Pflicht/Wahlpflicht
1.	Basismodul *Entwicklungen, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung* • Seminar „Einführung in die Geschlechterforschung • Seminar *Einführung in die Methoden der Gender Studies* • Tutorium • Forschungsworkshop	8	2 LN/ 2 TN	14	Pflicht
	Aufbaumodul *Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken* I	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
	Aufbaumodul *Identitäten, Positionen, Differenzen* I	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
2. KFU Graz	Aufbaumodul *Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken* in der Ausrichtung **Recht** oder **Geschlecht und Religion** • 2 Lehrveranstaltungen • Praxisreflektion • Praktikum	5+ mind. 100h Praktikum	2 LN/1TN Bericht	13	Pflicht
	Aufbaumodul *Soziale Prozesse und Strukturen* • 2 Lehrveranstaltungen • Praxisreflektion • Praktikum	5+ mind. 100h Praktikum	2 LN/1TN Bericht	13	Pflicht
	Aufbaumodul *Kulturelle und mediale Repräsentationen* I	2	LN	4	Wahlpflicht
3.	Aufbaumodul *Identitäten, Positionen, Differenzen* II	4	LN/TN/MP	9	Wahlpflicht
	Freies Wahlmodul	variierend	variierend	12	Wahlpflicht
	Aufbaumodul *Kulturelle und mediale Repräsentationen* II	4	LN/TN/MP	9	Wahlpflichtfach
4.	Integratives Fachkolloquium	2	TN	2	Pflicht
	M. A.-Arbeit	4-6 Monate		23	Masterprüfung
	Mündliche Prüfung	30-45 Min.		5	Masterprüfung
			Summe	**120 Kreditpunkte**	

Anm.: Beispielhafter Studienverlauf mit **Wintersemester in Graz**

Semester	Veranstaltungen	SWS	Nachweise	CP	Pflicht/Wahlpflicht
1.	Basismodul *Entwicklungen, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung* • Seminar „Einführung in die Geschlechterforschung • Seminar *Einführung in die Methoden der Gender Studies* • Tutorium • Forschungsworkshop	8	2 LN/ 2 TN	14	Pflicht
	GenderWissen in der Praxis Tag (Praxismodul Teil 1)	6	TN		Pflicht
	Aufbaumodul *Kulturelle und mediale Repräsentationen* I	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
	Aufbaumodul *Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken* I	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
2.	Aufbaumodul *Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken* II	4	LN/TN/MP	9	Wahlpflicht
	Aufbaumodul *Identitäten, Positionen, Differenzen* I	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
	Praktikum (Praxismodul Teil 2)	4 Wo.	Bericht	10	Pflicht
3. KFU Graz	Aufbaumodul *Identitäten, Positionen, Differenzen* I Ausrichtung **Alltagsweltliche Herstellung und Bedeutung von Geschlecht** oder **Aneignung, Zuschreibung und Reproduktion von Geschlecht**	4	2 LN	9	Gebundenes Wahlfach
	Aufbaumodul *Identitäten, Positionen, Differenzen* II Ausrichtung **Geschlechterverhältnisse im sozialen Wandel oder Geschlecht in Erziehung, Bildung und Beruf**	4	2 LN	9	Gebundenes Wahlfach
	Aufbaumodul *Kulturelle und mediale Repräsentationen* Ausrichtung **Repräsentation** oder **Wissenschaftstheorie**	2	1 LN	4	Wahlpflichtfach
	Freies Wahlmodul	variierend	variierend	8	Pflicht
4.	Integratives Fachkolloquium	2	TN	2	Pflicht
	M. A.-Arbeit	4-6 Monate		23	Masterprüfung
	Mündliche Prüfung	30-45 Min.		5	Masterprüfung
			Summe	**120 Kreditpunkte**	

// Vorlesungsverzeichnis

!!! Hinweis !!!

- Bitte überprüfen Sie die Raum- und Zeitangaben rechtzeitig auf den jeweiligen Fakultätsseiten bzw. auf der Homepage der Gender Studies! Die Anmeldung zu den Veranstaltungen erfolgt über das Campus Office, sofern nicht anders angegeben. Alle Inhalte des Vorlesungsverzeichnisses ohne Gewähr.

Mündliche Modulabschlussprüfungen

Modulbeauftragte	**Aufbaumodul A** Prof.in Dr.in Heike Kahlert **Aufbaumodul B** Prof.in Dr.in Eva Warth **Aufbaumodul C** Prof.in Dr.in Astrid Deuber-Mankowsky
Modul(e):	Aufbaumodul A, B und C sowie deren Vertiefungen
Zeit/Ort:	individuell abzusprechen mit der Modulbeauftragten
Anmeldung:	bei der Modulbeauftragten

Kommentar

Die mündlichen Modulabschlussprüfungen sind für Studierende, die in der Prüfungsordnung 2012 eingeschrieben sind, für jedes Modul obligatorisch. Jedes Aufbaumodul wird durch eine 15 bis 20-minütiges Modulabschlussprüfung abgeschlossen. In dem Gespräch werden die Modulinhalte geprüft. Diese Abschlussprüfung findet nach der Absolvierung der beiden Seminare statt und wird benotet. Studierende, die in der Prüfungsordnung 2016 eingeschrieben sind, haben die Wahl, ob sie ein Modul mit einer mündlichen Modulabschlussprüfung oder einer veranstaltungsbezogenen Leistung abschließen. Am Ende des Studiums müssen im Rahmen der PO 2016 mind. eine mündliche Modulprüfung sowie mind. zwei Hausarbeiten vorgewiesen werden. Die Prüfungen werden individuell mit der jeweiligen Modulbeauftragten im Vorfeld abgesprochen und durchgeführt.

Aufbaumodul A
Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken

Das Aufbaumodul besteht aus folgenden Teilen:

- Transformation von Arbeit und Institutionen in ihren historischen, kulturellen und sozialen Kontexten (Teil 1)
- Kulturelle Praktiken im Kontext von Transnationalisierung und Internationalisierung (Teil 2)
- ggf. Modulabschlussprüfung

Modulabschlussprüfung Aufbaumodul A

Modulbeauftragte	Prof.in Dr.in Heike Kahlert
Modul(e):	Aufbaumodul A
Zeit/Ort:	individuell abzusprechen mit der Modulbeauftragten
Anmeldung:	bei der Modulbeauftragten

Veranstaltungen im Aufbaumodul A

080301	**S Ludwik Fleck: Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache**
Dozierende:	Brand
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Blockveranstaltung Mi, 16.05.2018, 16:00-20:00 Uhr, GC 04/304 (Vorbesprechung) Di, 24.07.2018, 10:00-18:00 Uhr, GC 03/146 Mi, 25.07.2018, 10:00-18:00 Uhr, GC 03/146 Do, 26.07.2018, 10:00-18:00 Uhr, GC 03/146

Kommentar

Ludwik Fleck gilt in der aktuellen Forschungsliteratur als „Klassiker der Wissenschaftsforschung und Wissenschaftssoziologie, dessen Positionen zugleich immer aktueller werden“ (Schützeichel 2007: 308).

Fleck entwickelt das Verständnis, dass „Wissenschaften als kulturelle Praktiken“ zu betrachten seien, die nicht losgelöst von sozialen, historischen als auch kulturellen Kontexten gedacht werden können. Mit dieser Wissenschaftsauffassung postuliert er eine „Kulturgeprägtheit“ von Denktraditionen, in die auch die Wissenschaftler*innen selbst verankert sind: „Der Satz »jemand erkennt etwas« verlangt analog einen Zusatz z.B.: »auf Grund des bestimmten Erkenntnisbestandes« oder besser »als Mitglied eines bestimmten Kulturmilieus« oder am besten »in einem bestimmten Denkstil, in einem bestimmten Denkkollektiv«“ (Fleck 1980: 54).

Wissenschaftskritisch als auch wissenschaftshistorisch versucht Fleck sich dieser Annahme zu nähern, indem er in Entstehung und Entwicklung einer Wissenschaftlichen Tatsache die Begriffsgeschichte der Syphilis nachzeichnet. Während sich Fleck hier mit der Disziplin der Medizin auseinandersetzt, eignet sich sein Ansatz ebenfalls dazu geisteswissenschaftliche Disziplinen als auch Forschungsfelder zu analysieren. Denn er beschäftigt sich mit der Entstehung und Konstruktion von Wissen bzw. Erkenntnis „jenseits von bestimmten Disziplingrenzen“ aus historischer, soziologischer als auch philosophischer Perspektive. Fleck hebt, wie später auch die feministische Wissenschaftskritik, die Notwendigkeit hervor, die Entwicklung einer Disziplin bzw. eines Forschungsfeldes hinsichtlich ihrer „Genese der für die jeweilige Epoche spezifischen Standpunkte“ zu rekonstruieren. So wird der Konstruktionsprozess wissenschaftlicher Denkstile, im Sinne von Denkstandpunkten, als auch die Konstruktionstätigkeit durch die Denkkollektive sichtbar gemacht.

Im Seminar werden wir *Entstehung und Entwicklung einer Wissenschaftlichen Tatsache* gemeinsam lesen und bearbeiten. Dabei werden einzelne Kapitel schlaglichtartig in den Fokus gerückt. Darüber hinaus werden wir das Werk in den Kanon der Wissens- und Wissenschaftssoziologie einordnen und in Bezug zu anderen Werken setzen (bspw. Thomas Kuhn). Ein Blick in Flecks Biographie wird weitere Antworten zum Entstehungszusammenhang und der Rezeption seiner „Lehre von Denkstil und Denkkollektiv" geben. Es wird außerdem anhand von Forschungsarbeiten (u.a. aus der Geschlechterforschung) das Ausbuchstabieren einer empirischen Denkstilanalyse nach Fleck vorgestellt und diskutiert.

Scheinerwerb

Studiennachweis: vorbereitende Lektüre, Erstellung von Diskussionspapieren, Referat
Modulprüfung: vorbereitende Lektüre, Erstellung von Diskussionspapieren, Referat sowie das Verfassen einer abschließenden Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur

Fleck, Ludwik (1980): Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv [1935]. Hg. von Lothar Schäfer u. Thomas Schnelle. Frankfurt a.M.
Fleck, Ludwik (2011): Denkstile und Tatsachen. Gesammelte Schriften und Zeugnisse. Hg. von Sylwia Werner u. Claus Zittel. Frankfurt a.M.
Egloff, Rainer (2005) (Hg.): Tatsache – Denkstil – Kontroverse: Auseinandersetzungen mit Ludwik Fleck. Zürich (Collegium Helveticum Heft 1).
Maasen, Sabine et al. (2012) (Hg.): Handbuch Wissenschaftssoziologie. Wiesbaden.
Schützeichel, Rainer (2007) (Hg.): Handbuch der Wissenssoziologie und Wissensforschung. Koblenz.

080302	**S Einführung in die Wissenssoziologie**
Dozierende:	Krämer
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo, 10:00-12:00 Uhr, GCFW 04/703

Kommentar

„Wissen steht im Verdacht, grundsätzlich oder fallweise ideologisch zu sein, entweder durch eine spezielle Prozedur von Verunreinigung befreit werden zu können oder aber als prinzipiell-perspektivisches Wissen zu bestehen" (Maasen, 2009, S. 8)

Im Seminar wenden wir uns sowohl epistemologischen Fragen zu, also der Frage danach, was wir überhaupt wissen können, als auch der Frage wie Wissen unser Handeln strukturiert und unsere Gesellschaft konstruiert.

Es werden sowohl klassische, als auch aktuelle Texte zum Wissensbegriff und der Struktur der Wissensgesellschaft bearbeitet werden.

Exemplarisch seien hier genannt: Fleck, Mannheim, Schütz, Berger/Luckmann, Haraway, Harding etc.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Erstellung von Kurzexzerpten oder Referat
Modulprüfung: wie Studiennachweis + Essay (ca. 12 Seiten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Anmeldung/Voraussetzungen

Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre von Primärtexten, aktive Diskussionsteilnahme, gesteigertes Basiswissen um soziologische Theorien

Literatur

Knoblauch, Hubert (2014): Wissenssoziologie. Konstanz und München: uvk.
Maasen, Sabine (2009): Wissenssoziologie. Bielefeld: transcript.
Schützeichel, Rainer (Hg.) (2007): Handbuch Wissenssoziologie und Wissensforschung. Konstanz: UVK.
Soeffner, Hans-Georg/ Hubert Knoblauch (Hg.) (2006): Neue Perspektiven der Wissenssoziologie. Konstanz: UVK.

080305	**S Die Soziologie Pierre Bourdieus**
Dozierende:	Ahlzweig
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 14:00 - 16:00, GCFW 04/703

Kommentar

Pierre Bourdieu zählt zu den bedeutendsten und meist rezipiertesten Soziologen unserer Zeit. Sein Werk hat bis heute nicht an Aktualität verloren. Das Seminar soll daher in die soziologischen Theorien Pierre Bourdieus einführen und einen systematischen Einblick in seine Arbeiten geben. Die zentralen theoretischen Konzepte Bourdieus wie z.B. Habitus, Kapital, soziales Feld und Reproduktion von Ungleichheit werden im Rahmen des Seminars analysiert und diskutiert. Die Bedeutung von Bourdieus Theorien wird anhand ihrer Anwendung, Kritik und Weiterentwicklung in den Forschungsfeldern Gender und Wissenschaft untersucht.

Scheinerwerb

Studiennachweis: regelmäßige und aktive Teilnahme, Anfertigung und Vorstellung eines Referats sowie das Schreiben von Zusammenfassungen zu ausgewählten Sitzungslektüren
Modulprüfung: wie Studiennachweis plus Hausarbeit

Anmeldung/Voraussetzungen

Aktive Mitarbeit, wöchentliche Vorbereitung der Seminarlektüre und die Bereitschaft, soziologische Originaltexte zu lesen.

Literatur

Barlösius, Eva: Pierre Bourdieu. Frankfurt/New York: Campus Verlag 2006.
Müller, Hans-Peter: Pierre Bourdieu. Eine systematische Einführung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2014.
Krais, Beate/Gebauer, Gunter: Habitus. Bielefeld: transcript 2002.

Weitere Literatur (Pflichtlektüre) wird in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

080307	**S Enjoying Theories. Simple strategies for dealing with theories**
Dozierende:	Raasch
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 10:00 - 12:00, GCFW 04/304

Kommentar

Phenomena can be analysed in different ways. One of them is applying a theory to empirical research data. Using theories as methodologies for the analysis of research data might show some surprising insights.

Yet, sometimes theories appear to be too abstract to be applicable to research data. Theories that deconstruct phenomena might discourage us to make normative decisions, and reading of a convoluted ideal typus might leave us with the impression that theories have little to do with reality. At this point, many students lose interest in theories. This seminar aims to (re-)awake the interest in and passion for dealing with theories.

Based on texts in English and German, we will discuss four theories as embedded in academic discourses and societal necessities. We will examine how the theories address particular social issues, and how to apply the theories to the analysis of research data. To make the reading of the texts as comfortable as possible, guiding questions to each of the texts will be provided.

Students might learn:
- How to approach theoretical texts effectively
- How to write about theories
- How to apply theories to the analysis of empirical research data

Students are required:

To read the texts

To answer reflective questions to each of the texts (1 – 3 pages per text, 1.5 line space, three texts can be excluded)

Scheinerwerb

Studiennachweis: Reading Notes, 1 – 3 Seiten für jeden (außer drei) der gelesenen Texte
Modulprüfung: Seminararbeit 7 – 10 Seiten

Literatur

Bowker, Geoffrey C., STAR, Susan L. (2000). Sorting Things Out. London: MIT Press.
Fleck, Ludwig (1935/1980). Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv. Mit einer Einleitung herausgegeben von Lothar Schäfer und Thomas Schnelle. (1935. Basel: Benno Schwabe & Co.), Frankfurt/M. Suhrkamp.
Beck, Stefan, Niewöhner, Jörg, Sörensen, Estrid (Hrsg.): Science and Technology Studies. Eine sozialanthropologische Einführung. Bielefeld Transcript.
Verran, Helen (2001). Science and an African Logic. Chicago University of Chicago Press.

080349	**S Behindert sein – behindert werden**
Dozierende:	Krämer
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Blockveranstaltung Mi, 11.04.2018, 14:00-16:00 Uhr, GC 03/146 (Vorbesprechung) Fr, 08.06.2018, 10:00-16:00 Uhr, GC 03/146 Sa, 09.06.2018, 10:00-16:00 Uhr, GC 03/146 Fr, 15.06.2018, 10:00-16:00 Uhr, GC 03/146

Kommentar

Das Seminar nähert sich dem Phänomen Behinderung aus verschiedenen Perspektiven. Dabei spielen vor allem zwei Faktoren eine Rolle: auf der einen Seite die Gesellschaft als diejenige, die Menschen be-hindert (oder eben nicht) und auf der anderen Seite der Körper und wie er als behindert wahrgenommen wird. Im Anschluss an eine Einführung und Annäherung an das Phänomen wenden wir uns Konsequenzen und Repräsentationen von Behinderung(en) zu und diskutieren u.a. die Vielfältigkeit 1. des Begriffs, 2. der Ausprägung und 3. der Konsequenzen einer Behinderung.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Referat
Modulprüfung: wie Studiennachweis + Essay (ca. 12 Seiten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Anmeldung/Voraussetzungen

Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre von Primärtexten, aktive Diskussionsteilnahme

Literatur

Kastl, Jörg Michael (2017): Einführung in die Soziologie der Behinderung. 2. Auflage. Wiesbaden: VS.
Raab, Heike (2017): Disability Studies – Eine Einführung. Opladen: Barbara Budrich.
Dederich, Markus (2007): Körper, Kultur und Behinderung. Eine Einführung in die Disability Studies. Bielefeld: Transcript.

080384	**S Posthumanismus und die Rekonfiguration der Menschen**
Dozierende:	Hemme
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Fr, 14:00 - 16:00, GBCF 05/608

Kommentar

A posthumanist account calls into question the givenness of the differential categories of "human" and "nonhuman," examining the practices through which these differential boundaries are stabilized and destabilized.[...] Donna Haraway's scholarly opus—from primates to cyborgs to companion species—epitomizes this point" (Barad 2003:808).

Die Begriffe „posthuman" und „Posthumanismus" scheinen insbesondere durch Werke der Science Fiction und durch die Zukunftsentwürfe des Silicon Valley sehr vertraut oder zumindest entfernt bekannt.

In den Sozial-, Kultur- und Geisteswissenschaften entstanden seit den 1980er Jahren — und insbesondere in der Wissenschafts- und Technikforschung — Positionen die als „posthumanistisch" bezeichnet werden können.

Dabei geht es allerdings weniger um einen vermeintlich nahe bevorstehenden Evolutionssprung „des Menschen" durch Technologie oder um die Unterwerfung und Auslöschung der Menschheit durch Maschinen, wie sie häufig in Science Fiction und den Überlegungen der „IT-Avantgarde" mit Posthumanismus oder Transhumanismus verbunden werden. Vielmehr formulieren die hier als posthuman oder posthumanistisch bezeichneten Ansätze eine Kritik an den anthropozentrischen Epistemologien in humanistischen Traditionen.

Da zentrale Figuren wie Donna Haraway in ihren Analysen sowohl auf Science Fiction referieren, als auch selbst mit Konzepten wie dem der „Cyborg“ neue Narrative und Gegenentwürfe prägten, verschwimmt die Abgrenzung zwischen „Science“ und „Fiction“ allerdings teilweise, sodass ein tieferes Verständnis der jeweiligen Positionen herausgearbeitet werden soll.

Zu Beginn des Seminars werden wir uns mit dem Begriff der (Re-)Konfiguration beschäftigen, wie er insbesondere von Haraway und Suchman geprägte wurde, um ihn im Verlauf des Seminars auch auf seine Nützlichkeit für das Verständnis weiterer posthumaner Ansätze wie der Akteur-Netzwerk Theorie oder des Agentiellen Realismus zu überprüfen.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Regelmäßige Teilnahme und Lektüre der Seminarliteratur, sowie Textzusammenfassungen und/oder Kurzreferate
Modulprüfung: Zusätzlich zu den Leistungen für den Studiennachweis eine schriftliche Hausarbeit (ca. 20 Seiten) oder gleichwertige Leistung (nach Absprache).

Literatur

Barad, Karen (2003): Posthumanist Performativity: Toward an Understanding of How Matter Comes to Matter.” Signs: Journal of Women in Culture and Society 28 (3): 801–31.

080376	**S Privat/Öffentlich: Gesellschaftstheoretische Relevanz einer feministischen Debatte**
Dozierende:	Kahlert
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 10:00 - 12:00, GBCF 04/411 Zusätzlicher Blocktermin: 12.07.18, 10.15-17.45 Uhr

Kommentar

Öffentlichkeit konstituiert sich durch die grundsätzliche Zugangs- und Partizipationsmöglichkeit aller Gesellschaftsmitglieder, Privatheit hingegen reguliert Zugänge und exkludiert. Ist das Öffentliche ein offener und das Private ein geschlossener sozialer Raum? (Nicht nur feministische) Gesellschaftsanalysen machen seit langem auf die Vielschichtigkeit und Widersprüchlichkeit des dichotomen Begriffspaares privat/öffentlich aufmerksam. Die Öffentlichkeit wird als Paradigma für Ausschlüsse von Frauen (und andere ‚Andere‘), aber auch als Sphäre emanzipatorischer Selbstermächtigung gesehen. Das Private gilt hingegen als ein Ort asymmetrischer Geschlechterverhältnisse und patriarchaler Gewalt oder auch als notwendiger Schutzraum von Individualität. Von Bedeutung für diese Diskussion sind die Prozesse und Dimensionen der Grenzziehung z.B. entlang geschlechtlicher Arbeitsteilung sowie vor allem in jüngerer Zeit auch das Reflexivwerden dieser Unterscheidung z.B. durch Gleichstellungspolitische Interventionen.

Im Seminar sollen zunächst Positionen der feministischen Debatten zum Spannungsverhältnis von privat und öffentlich ausgewertet werden. In einem zweiten Schritt werden dann relevante Gesellschaftstheorien und einflussreiche Zeitdiagnosen z.B. von Hannah Arendt, Jürgen Habermas und Richard Sennett aus der Perspektive der feministischen Debatte zum Spannungsverhältnis von privat und öffentlich kritisch reflektiert werden.

Scheinerwerb

Studiennachweis: regelmäßige und aktive Teilnahme sowie Mitarbeit, Referat und Anfertigung von einer Rezension oder einem Essay
Modulprüfung: wie Studiennachweis und zusätzlich Hausarbeit

Anmeldung/Voraussetzungen

Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven Teilnahme und Mitarbeit sowie Übernahme eines Referats, Anmeldung über eCampus bis zum Semesterbeginn.

Die Teilnehmer_innenzahl ist auf 30 Personen begrenzt.

Literatur

Gal, Susan (2004): A Semiotics of the Public/Private Distinction. In: Scott, Joan W./Keates, Debra (Eds.): Going Public: Feminism and the Shifting Boundaries of the Private Sphere. Urbana and Champaign: University of Illinois Press, S. 261-277.
Pateman, Carol (1988): The Sexual Contract. Stanford, CA: Stanford University Press.
Warner, Michael (2005): Public and Private. In: Ders.: Publics and Counterpublics. Booklyn/NY: Zone Books, S. 21-63.
Young, Iris Marion (2008): Gedanken über Familien im Zeitalter von Murphy Brown. Über Gerechtigkeit, Geschlecht und Sexualität. In: Honneth, Axel/Rössler, Beate (Hg.): Von Person zu Person. Frankfurt/Main: Suhrkamp, S. 313-342.
Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien (Hg.) (2017): Grenzziehungen von „öffentlich“ und „privat“ im neuen Blick auf die Geschlechterverhältnisse. Bulletin Texte Nr. 43. Berlin: Humboldt-Universität. Online: https://www.gender.hu-berlin.de/de/publikationen/gender-bulletins.

080378	**S Die Kinderfrage - eine "neue" soziale Frage?**
Dozierende:	Kahlert
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 14:00-16:00 Uhr , GBCF 05/608

Kommentar

Der demographische Wandel in westlichen Industrienationen wird längst nicht mehr nur in bevölkerungswissenschaftlich und demographisch informierten Kreisen diskutiert, sondern steht auch im politischen und medialen Diskurs auf der Agenda. Einen Kristallisationspunkt bildet der in den meisten westlichen Wohlfahrtsgesellschaften beobachtbare Geburtenrückgang, der diese Gesellschaften sukzessiv und nachhaltig schrumpfen lässt. Damit steht die Kinderfrage im Zentrum der Aufmerksamkeit. Ausgehend von einer sozialwissenschaftlichen Analyse des Wandels in den Biographie- bzw. Lebensverläufen von Frauen und Männern soll folglich mit besonderem Augenmerk auf ungleichheitsrelevante Fragen danach gefragt werden, wie der beobachtbare Geburtenrückgang mit dem Wandel der Familie und der Lebensformen, der Deregulierung des Marktes und der Modernisierung des Staates in westlichen Wohlfahrtsgesellschaften einhergeht. Besondere Beachtung gilt dabei der Frage, welche Kinder in gesellschaftspolitischer Hinsicht besonders „wünschenswert“ sind bzw. welche Frauen und welche Männer speziell ermutigt und gefördert werden, ihre Kinderwünsche zu realisieren, – und welche nicht.

Zur Beantwortung dieser Fragen werden theoretische Konzepte und empirische Ergebnisse der Ungleichheits-, Wohlfahrtsstaats-, Lebenslauf-, Jugend-, Familien- und Geschlechterforschung herangezogen werden.

Scheinerwerb

Studiennachweis: regelmäßige und aktive Teilnahme sowie Mitarbeit, Referat und Anfertigung von einer Rezension oder einem Essay
Modulprüfung: wie Studiennachweis und zusätzlich Hausarbeit

Anmeldung/Voraussetzungen

Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven Teilnahme und Mitarbeit sowie Übernahme eines Referats, Anmeldung über eCampus bis zum Semesterbeginn.

Die Teilnehmer_innenzahl ist auf 30 Personen begrenzt.

Literatur

Beck-Gernsheim, Elisabeth (2006): Die Kinderfrage heute. Über Frauenleben, Kinderwunsch und Geburtenrückgang. München: Beck.
Berger, Peter A./Hank, Karsten/Tölke, Angelika (Hg.) (2011): Reproduktion von Ungleichheit durch Arbeit und Familie. Wiesbaden: Springer VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Fuchs, Stefan (2013): Gesellschaft ohne Kinder – woran die neue Familienpolitik scheitert. Wiesbaden: Springer VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Henninger, Annette/Wimbauer, Christine/Dombrowski, Rosine (2008): Geschlechtergleichheit oder ‚exklusive Emanzipation'? Ungleichheitssoziologische Implikationen der aktuellen familienpolitischen Reformen. In: Berliner Journal für Soziologie 18 (1), S. 99-128.
Kahlert, Heike (2007): Demographische Frage, „Qualität" der Bevölkerung und pronatalistische Politik – ungleichheitssoziologisch betrachtet. In: Prokla. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft 37 (1), Nummer 146, S. 61-75.
Konietzka, Dirk/Kreyenfeld, Michaela (Hg.) (2013): Ein Leben ohne Kinder. Ausmaß, Strukturen und Ursachen von Kinderlosigkeit. Wiesbaden: Springer VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Kreyenfeld, Michaela/Konietzka, Dirk (Hg.) (2017): Childlessness in Europe: Contexts, Causes, and Consequences. Cham: Springer International Publishing (Open Access).
Krönert, Steffen/Klingholz, Reiner (2010): Glaube, Macht und Kinder. Erobern religiöse Menschen mit vielen Nachkommen die Welt? Berlin: Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung. https://www.berlin-institut.org/fileadmin/user_upload/Veroeffentlichungen/Glaube_Macht_und_Kinder.pdf

020061	**S Drei-Eltern-Babys, Social freezing, Leihmutterschaft...? Fragen der Fortpflanzungsmedizin in theologisch-ethischer Reflexion**
Dozierende:	Klöcker
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Katholische Theologie
Zeit/Ort:	Di, 17.04.2018, 18:00 - 20:00, GABF 04/714 (Vorbesprechung) Fr, 27.04.2018, 10:00 - 17:00, GABF 04/352 Fr, 22.06.2018, 10:00 - 17:00, GABF 04/3542

Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor!

Die Anzahl der Plätze ist begrenzt. Bitte beachten Sie das Anmeldeverfahren.

080380	**S Geschlechterbilder und Geschlechter(un)gleichheiten in den drei großen Weltreligionen**
Dozierende:	List
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo, 10:00 - 12:00, GBCF 04/300

Kommentar

Die drei großen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam haben über Jahrtausende Kulturen und damit auch das Geschlechterverhältnis und die Stellung der Geschlechter in der Gesellschaft geprägt. Wie werden Männer und Frauen im religiösen und im Kirchen-institutionellen Bezug gesehen? Wie thematisieren die Kirchen die Gleichheit oder Verschiedenartigkeit der Geschlechter? Welche Vorstellung von Geschlecht/Gender gibt es in den jeweiligen Religionen? Welche Eigenschaften und Fähigkeiten werden ihnen zugeschrieben? Wo gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Religionen? Welche Rolle spielt dabei die Sexualität der Geschlechter? Wie gehen Institutionenkritik und (auch weibliche) Emanzipation (z.B. im Kontext der Reformation) zusammen? Welche Chance hat die Modernisierung der Kirchen, welche Nachteile die Dogmatisierung der Religion in heutigen Zeiten der Globalisierung? Und wie „unterfüttern“ sie „ideologisch“ solche Prozesse? Diese und weitere Fragen – unter anderem auch zum Phänomen sexueller Gewalt in den (christlichen) Kirchen und zur Religion als politisches Instrument und Begründung für Krieg und Terror – sollen im Seminar beleuchtet werden.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Referat und aktive Teilnahme im Seminar
Modulprüfung: Referat, aktive Teilnahme und Hausarbeit.

Anmeldung/Voraussetzungen

Ausreichende Kenntnisse der englischen Sprache; Beschränkung auf 30 Studierende

Literatur

Galloway, Sonia D. (2014). The Impact of Islam as a Religion and Muslim Women on Gender Equality: A Phenomenological Research Study. Dissertation NSU;
Braun, Christina von/ Brunotte, Ulrike u. a. (Hrsg. 2006). Holy War and Gender. Gotteskrieg und Geschlecht. Reihe: Berliner Gender Studies, Bd 2. Münster;
De Haardt, Maaike/ Korte, Anne-Maria (Hrsg 2002). Common Bodies. Everyday Practices, Gender and Religion. Reihe: Theologische Frauenforschung in Europa, Bd. 6. Münster;
Parrinder, Geoffrey (2004). Sexualität in den Religionen der Welt. Düsseldorf;

080368	**S Post-development controversies**
Dozierende:	Gukelberger
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 10:00 - 12:00, UFO 01/03

Kommentar

The seminar explores the post-development controversies that emerged in development research during the 1990s. These pioneering post-development approaches, with their elementary critical appraisal of established theories and practices of "development", draw parallels with colonialism and pose questions of its continuity in the world today. They criticize dominant world views and guiding principles that have influenced development policy and so-called "development aid", and later development cooperation over long periods of time. Recently, these post-development approaches have been the subject of further criticism and undergone some development of their own. These latest theoretical discussions also form part of this seminar.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Aktive und regelmäßige Teilnahme, Lektüre der Pflichtliteratur, Textbesprechungen, Referate und Ausarbeitungen
Modulprüfung: wie Studiennachweis plus Hausarbeit, mündliche Modulabschlussprüfung

Literatur

Ziai, Aram (2007): Exploring Post-Development: Theory and Practice, Problems and Perspectives. New York: Routledge.

080360	**S Lokales Engagement in der Geflüchtetenhilfe in europäischen Zusammenhängen**
Dozierende:	Zajak
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 10:00 - 12:00, GC 03/33

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich mit bürgerschaftlichem Engagement in der Geflüchtetenhilfe in Europa. Wir betrachten zunächst Formen des Engagements in der Flüchtlingshilfe in der Ruhr-Region, bevor wir anschließend andere europäische Länder in den Blick nehmen.

Diskutiert werden Motive und Beweggründe des Engagements ebenso wie politische Mobilisierung für Geflüchtete, die Beziehung zwischen Geflüchteten und Ehrenamtlichen sowie die Interaktion mit Behörden und anderen Akteuren in der Flüchtlingspolitik.

Scheinerwerb

Die Seminarleistung erfolgt in der Erstellung einer Minifallstudie, die in einem Kurzvideoclip präsentiert und online veröffentlicht wird.

Literatur

Ataç, I., Rygiel, K., and Stierl, M. (2016), 'Introduction: The Contentious Politics of Refugee and Migrant Protest and Solidarity Movements: Remaking Citizenship from the Margins', in: Citizenship Studies, 20 Jg. H. 5, S. 527-544.

Bogumil, Jörg/ Hafner, Jonas/ Kuhlmann, Sabine (2016): Verwaltungshandeln in der Flüchtlingskrise – Vollzugsdefizite und Koordinationschaos bei der Erstaufnahme und der Asylantragsbearbeitung, in: Verwaltung und Management, 22. Jg., H. 3, S. 126–136.

Chtorius, S. and Miller, D. S. (2017), 'Refugee Flows and Volunteers in the Current Humanitarian Crisis in Greece', in: Journal of Applied Security Research, Jg. 12 Nr. 1, S. 61-77.

Han-Broich, Misun (2015): Engagement in der Flüchtlingshilfe, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Jg. 65, Nr. 14-15, S. 43–49.

Koca, B. T. (2016), 'New Social Movements: "Refugees Welcome UK"', in: European Scientific Journal, Jg. 12 Nr. 2, S. 96-108.

Pries, Ludger (2018/im Druck): Refugees, Civil Society and the State European Experiences And Global Challenges. Edward Elgar Publishing.

Zajak, Sabrina; Gottschalk, Ines (Hg.) (2018): Flüchtlingshilfe als neues Engagementfeld. Chancen und Herausforderungen des Engagements für Geflüchtete. Baden-Baden: Nomos (Migration und Integration, 6).

080381	**S Kulturkreise, Völker und Fremde: vom Missbrauch ethnologischer Kategorien im Zeitalter des Blödianismus**
Dozierende:	Haller
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 14:00 – 16:00, xxx

Kommentar

Fake-news, Verschwörungstheorien, Aluhüte und die Herrschaft der Gefühle über das Denken sind nicht nur eine Bedrohung für politische Autoritäten, in einem fundamentaleren Sinne untergraben sie jene Instanzen, die sich - - wie der Journalismus und die Wissenschaften - rationalen Maßstäben etwa der Nachvollziehbarkeit, Nachprüfbarkeit und dem Streben nach wohl befundeten Urteilen verschrieben haben (sollten). Stattdessen feiert Blödheit im Sinne von „Gedächtnisschwäche, Demenz, Desorientiertheit, Debilität,

Psychose“ fröhliche Urstände in der öffentlichen Debatte um gesellschaftliche Phänomene. Häufig wird dabei auf wissenschaftliche Kategorien zurückgegriffen. In diesem Seminar wenden wir uns insbesondere ethnologischen Kernkategorien wie Kulturkreise, Kultur, Völker, Identität und Fremde zu und fragen danach, was sie eigentlich bedeuten, wie, wo, von wem und warum sie verblödend missbraucht werden und mit welchen gesellschaftlichen und kulturellen Phänomenen dies zu erklären sein könnte.

Scheinerwerb

Studiennachweise: Referat
Modulprüfung: zusätzlich Hausarbeit

Literatur

Beiträge von Zygmunt Bauman Nancy Fraser, Eva Illouz in: Geiselberger, Heinrich (Hg.) 2017 Die grosse Regression – Eine internationale Debatte über die geistige Situation der Teit. Suhrkamp
Gredys Harris, Grace: Concepts of Individual, Self, and Person in Description and Analysis, in: American Anthropologist 1989 (91): 599-612.
Haller, Dieter 2018 Geister im Raum: Cultural Areas in Zeiten der ontologischen Wende, in: Steffen Wippel/Andrea Fischer-Tahir (Hrsg.) „MENA Transregional: Verflechtungen jenseits etablierter Meta-Geographien“. Schriftenreihe „Nahoststudien. Middle Eastern Studies“
Thomas Hylland Eriksen: What is ethnicity?, in: ders.: Ethnicity and Nationalism. Pluto Press: London 1993 pp 1-18

080338	**S Zuwanderung und Arbeitsmarktintegration - Handlungsempfehlungen für die Praxis**
Dozierende:	Vaughn
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	11.04., 18.04., 25.04., 02.05., 09.05., 16.05., jeweils von 14:00-18:00 Uhr, UFO 0/01

Kommentar

Das interdisziplinäre Master-Seminar beschäftigt sich mit Bedingungen erfolgreicher Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern in Deutschland. Dabei werden als Ausgangsbasis die praktischen Problemlagen von Unternehmen, staatlichen Institutionen und/oder NGOs in den Blick genommen, die eine erfolgreiche Integration von Zuwanderern in den Arbeitsmarkt leisten wollen. Hierfür werden die Teilnehmer des Seminars in einen direkten Austausch mit den Praxisakteuren treten, die von ihren Erfahrungen und Herausforderungen mit der Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern berichten. Im Anschluss werden auf dieser Basis zentrale Problem- und Fragestellungen in Projektgruppen bearbeitet, die etwa folgende Bereiche betreffen können:

- Zugangsvoraussetzungen für den Eintritt in den Arbeitsmarkt (z.B.Kompetenzfeststellung, Anerkennung von Abschlüssen)
- Berufliche Aus- und Weiterbildung
- Integration in Unternehmen (z.B. Human Resource Management, Diversity Management)
- Umgang mit Veränderungen in der öffentlichen Verwaltung (z.B. Change Management, Organisationsentwicklung)
- Kooperationen und Netzwerke zwischen zentralen Arbeitsmarktakteuren (z.B. Strukturen, Strategien, Kommunikation)
- Arbeitsmarktintegration über Selbstständigkeit (z.B. Entrepreneurship, Gründungen)
- Perspektiven von Zuwanderern (z.B. Motivation, Erwartungen)

Ziel ist es, die identifizierten Fragestellungen in Gruppen mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten, um Unternehmen/Institutionen konkrete Handlungsempfehlungen im Hinblick auf eine erfolgreiche Integration von Zuwanderern in den Arbeitsmarkt zu geben. Dabei soll nicht nur die praktische Anwendung von Fachwissen und wissenschaftlichen Methoden im Zentrum stehen, sondern auch das Kennenlernen und Erproben von Methoden des Projektmanagements in der Gruppenarbeit.

Scheinerwerb
Studiennachweise: Präsentation oder Essay
Modulprüfung: Präsentation und Projektbericht

Literatur
Heckmann, Friedrich (2015): Integration von Migranten. Einwanderung und neue Nationen-bildung, Springer Fachmedien Wiesbaden.
Eine umfangreichere Literaturliste wird im Rahmen des Seminars zur Verfügung gestellt.

010402	**S Religiöse Pluralisierung – Chance und Herausforderung für Theologie, Kirche und Diakonie**
Dozierende:	Jähnichen
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Evangelische Theologie
Zeit/Ort:	Di, 12:00 - 14:00, GA 03/142

Kommentar
Widersprüchliche Tendenzen charakterisieren die religiöse Situation in Europa, speziell auch in Deutschland. Einerseits lässt sich eine deutlich abnehmende religiöse Bindung der Gläubigen an die beiden großen Traditionskirchen beobachten. Andererseits nimmt die

religiöse Pluralisierung insbesondere durch Migrationsprozesse zu, wobei Migranten/innen häufig in überdurchschnittlicher Weise religiös engagiert sind. Ein Säkularisierungsschub steht somit neben der Pluralisierung und Intensivierung des religiösen Lebens. Diese beiden nur scheinbar widersprüchlichen Entwicklungen kennzeichnen gegenwärtig die religiöse Signatur und sind mit ihren Herausforderungen und Chancen für das Miteinander der Religionen und darüber hinaus des gesellschaftlichen Zusammenhaltes näher in den Blick zu nehmen. Dabei sind u.a. die theologischen Aufgaben des interreligiösen Dialogs, die rechtliche Ausgestaltung der deutschen Religionskultur und nicht zuletzt die zahlreichen Herausforderungen und Chancen für diakonische Aufgaben in den Blick zu nehmen.

Literatur

T. Jähnichen/A.-K. Nagel/K. Schneiders (Hg.), Religiöse Pluralisierung: Herausforderung für konfessionelle Wohlfahrtsverbände, Stuttgart 2016.

Aufbaumodul B
Kulturelle und mediale Repräsentationen

Das Aufbaumodul besteht auf folgenden Teilen:

- Konstruktion von Gender durch soziale und kulturelle Repräsentationssysteme (Teil 1)
- Geschlecht, Medien und Öffentlichkeit (Teil 2)
- ggf. Modulabschlussprüfung

Modulabschlussprüfung Aufbaumodul B

Modulbeauftragte	Prof.in Dr.in Eva Warth
Modul(e):	Aufbaumodul B
Zeit/Ort:	individuell abzusprechen mit der Modulbeauftragten
Anmeldung:	bei der Modulbeauftragten

Veranstaltungen im Aufbaumodul B

051730	**S Screen serial killers: On complex masculinities in contemporary television**
Dozierende:	Feikens
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 10:00 - 12:00, GABF 04/611

Kommentar

The definition of serial killing is difficult to outline but it is generally described as the unlawful killing of two or more victims by the same offender(s) in separate events. To distinguish it from a mass murder, most of the definitions also require a period of time between the murders. Despite lacking an exact definition, one thing is clear: Serial killing is a brutal, monstrous act yet highly interesting to western society. Much of the general public's knowledge concerning serial killing is produced by Hollywood productions, who try to satisfy the rather macabre public interest in the topic. Richard Dyer states that as a result of this "the notion of an inhumanly rational mindset has often been seen as inaugurated by and most advantaging white men, leading in the present context to the perception that serial killing is a white male thing." (Dyer, 2015, p. 11)

The widespread media attention (fictional) serial killers get, and the fact that serial killing seems to be a "white male thing," is what makes screen serial killers an interesting topic of study in this seminar. Amanda Lotz proved that analyzing patriarchal masculinities within media texts is extremely useful when trying to understand hegemonic masculinity, since narratives of popular television actively contribute to the ways of thinking and being within society. Although screen serial killers do not represent the position of a hegemonic or normative masculinity, taking a closer look on how masculinity is constructed in television series such as Dexter, the Fall, and Hannibal can give good insights into the complex process of negotiating contrary gender norms.

The major objectives of this seminar are thus to provide a better understanding of hegemonic masculinity in society by analyzing complex masculinities in western television series, as well as recognizing medial strategies of romanticizing violent acts such as serial killing.

Scheinerwerb

To succesfully complete participation of the seminar, students should take over the moderation of one chosen session. The student assignment will be a paper (Hausarbeit) with a length of 12 – 15 pages.

051731	**S Medientheorien des Selfie**
Dozierende:	Eckel
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 16:00 - 18:00, GABF 04/611

Kommentar

Das "Selfie" – als Begriff und Bildpraxis – ist spätestens seit seiner Ernennung zum Wort des Jahres 2013 durch die Oxford Dictionaries als diskursives wie ästhetisches Phänomen vielfach thematisiert und verhandelt worden – sowohl in den Feuilletons und populären Diskursen als auch in wissenschaftlichen Reflektionen. Das Seminar hat zum Ziel, diesen so omnipräsenten und gleichzeitig definitorisch schwammigen Begriff und Gegenstand zum Ausgangspunkt verschiedener medienwissenschaftlicher Perspektivierungen zu nehmen. So lässt sich anhand des Selfies etwa die Geschichte, Theorie und Ästhetik des Selbstportraits in der bildenden und fotografischen Kunst nachvollziehen, sowie die Frage, inwieweit es diese Traditionen fortschreibt. Gleichzeitig kann es aus kulturtheoretischer und -historischer Perspektive zur Reflektion weiterer Formen der Selbstdokumentation sowie der Ver-schränkung von Selbst- und Medientechnologien dienen. Und nicht zuletzt ruft es bild-ästhetische sowie technikbezogene Fragestellungen auf, anhand derer sich Aspekte des 'vernetzten' Bildes diskutieren lassen. Das Selfie dient dem Seminar somit als Phänomen, in dem sich Fragen des Bildes und der Bildpraxis, des Diskurses und des Dispositivs besonders anschaulich verdichten, und anhand dessen somit vielfältige medienhistorische und medientheoretische Horizonte aufgerufen und problematisiert werden können.

050322	**S Konzepte von Weiblichkeit in der feministischen Theorie**
Dozierende:	Heimgartner
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 12:00 - 14:00, GBCF 04/358

Kommentar

Neben einer Einführung in feministische Theorien von Olympe de Gouges bis Rosi Braidotti – dabei soll insbesondere das Frauenbild dieser Theorien untersucht werden – will das Seminar die Auswirkungen feministischer Theorien auf die Literatur anhand exemplarischer Werke untersuchen. Die feministische Literaturtheorie streifen wir dabei am Rande, sie wird aber keinen Schwerpunkt im Seminar bilden.

Literatur:
Klassikerinnen feministischer Theorie. Königstein/Ts.: Ulrike Helmer Verlag 2008 (Bd. 1), 2010 (Bd. 2), 2013 (Bd. 3).

050321	**S Schwarzweiß. Hautfarbe im Roman**
Dozierende:	Heimgartner
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo, 14:00 - 16:00, GBCF 04/358

Kommentar

„Schwarz" oder „weiß" zu sein, bestimmt immer noch den Blick der Außenwelt auf einen Menschen und in der Folge auch den Blick des Menschen auf sich selbst. Hautfarbe offenbart sich ganz besonders dann als konstruiertes Instrument der Xenophobie, wenn der gefürchtete Andere zur eigenen Familie oder zum Kollegenkreis gehört und damit komplexe Konstellationen von Rassismus und Gruppenidentität, von Selbst- und Fremdhass die Neufestlegung von Normen und die Neudefinition von Gruppengrenzen erfordern.

Aus komparatistischer Sicht ist diese vielschichtige Problematik einer Bestimmung des Fremden und des eigenen Verhältnisses zu ihm besonders interessant – zumal es sich nicht um ein rein soziologisches Thema handelt, sondern um eines, dessen sich die Literatur schon vielfach angenommen hat.

Anzuschaffen und vor Semesterbeginn zu lesen (!) sind (genannt ist jeweils die Erstausgabe. Alle drei Romane sind übersetzt):

- Philip Roth: The Human Stain. Boston: Houghton Mifflin, 2000.
- Marie NDiaye: Ladivine. Paris: Gallimard, 2013.
- Toni Morrison: God Help the Child. New York: Alfred A. Knopf, 2015.

Außerdem zur Einführung:

- Frantz Fanon: Peau noire, masques blancs. Paris: Éditions du Seuil, 1952.
- Toni Morrison: Playing in the Dark. Whiteness and the Literary Imagination. Cambridge (Mass.): Harvard University Press, 1992.

050628	**S A Woman in a Man's World: Gender and the Battle of the Sexes in Medieval English Language and Literature**
Dozierende:	Thomson
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Anglistik
Zeit/Ort:	Mo, 16:00 - 18:00, FNO 02/073.

Kommentar

This team-taught course will conduct an in-depth exploration of doing gender in late medieval England and its portrayal in literary and non-literary texts. To this end, the text, language, and cultural context of The Wife of Bath's Prologue and Tale, one of the most famous parts of Geoffrey Chaucer's Canterbury Tales, will play a cardinal role. Other texts will feature where relevant. From a linguistic perspective, we will use the text as a lens to consider the development of late medieval English language, including linguistic means of doing and portraying gender. And we will also discuss it as a literary work, analysing Chaucer's presentation of the interplay between a character, her language, and the story she seeks to tell. This material invites engagement with issues of gender and sex in the period, both in the historical context as well as in comparison with how these issues are dealt with today. The Wife of Bath is cast as a sexually confident, empowered woman, in quite stark contrast to the (gender) role(s) canonically ascribed to women and womanhood in the period. For instance, she has her own firm view of gendered relationships as inherently based on power and conflict. This will lead us into reflection on the longevity of the tradition represented by the Wife, with similar figures very much alive and kicking two hundred years later in Shakespeare's work.

Half of the sessions for the course will take place at TU Dortmund, with the others at RUB. All sessions will be team-taught, with Dr. Florian Dolberg leading analysis of the linguistic aspects of the text and Dr. Simon Thomson focusing on its literary interest. Students will be required to actively participate in all seminars.

You will need your own copy of The Wife of Bath's Prologue and Tale in the original Middle English. Many are available, some with translation and commentary. I recommend: Geoffrey Chaucer, The Wife of Bath's Prologue and Tale, edited with glossary, introduction, and commentary by James Winney (Cambridge University Press, 2016), ISBN 978-1316615607.

Anforderungen/Scheinerwerb:

Active participation in class throughout the semester, engaging with and commenting on different aspects of the text, and final term paper.

050488	**S Die Arbeiterdichterin Ilse Kibgib - Ein Ausstellungsprojekt**
Dozierende:	Wittkowski
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Germanistik
Zeit/Ort:	Mi, 18:00 - 20:00, GABF 04/411

Kommentar

In der männlich dominierten deutschen Arbeiterliteratur nimmt Ilse Kibgis (1928-2015) als Frau eine Ausnahmestellung ein. Ilse Kibgis lässt Berufe zur literarischen Sprache kommen, die seit eh und je als ‚weiblich' gelten oder zumindest oft von Frauen ausgeübt wurden und noch werden, Näherin zum Beispiel oder Verkäuferin in einer Pommesbude. Die Gelsenkirchener Autorin schreibt vor dem Hintergrund der eigenen Biographie, hat sich doch selbst als Putzfrau, Verkäuferin oder Serviererin gearbeitet. Als Arbeiterkind aus dem Ruhrgebiet und Angehörige einer Kriegsgeneration ist ihr eine höhere Schulbildung verwehrt geblieben. Dass sie sich als Autorin dennoch einen Namen machen konnte, verdankt sich nicht zuletzt der Literarischen Werkstatt Gelsenkirchen und ihrem damaligen Leiter Josef Büscher. „In meinen Gedichten", zitiert der ZEIT-Journalist Roland Kirbach die Autorin, „habe ich mich getraut, das zu sagen, was ich mich im Leben nie getraut hab."

Nur zwei eigenständige Gedichtbände, „Wo Menschen wohnen"(Essen 1977) und „Meine Stadt ist kein Knüller in Reisekatalogen" (Oberhausen 1984), dazu aber etwa 40 Anthologiebeiträge bilden das Werk dieser bemerkenswerten Autorin. Ihr Nachlass wird im Fritz-Hüser-Institut, Dortmund, bewahrt.

Ziel dieses Proseminars ist es, den schriftstellerischen Nachlass von Ilse Kibgis zu erschließen. Dazu gehört die Erstellung einer Bibliographie der gedruckten und ungedruckten Texte der Autorin (mit Nachweis der Erstdrucke und ggf. von Varianten) sowie eine Dokumentation relevanter biographischer Daten und Materialien. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden in geeigneter Form publiziert sowie im Rahmen einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert.

Anforderungen/Scheinerwerb:

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zu einer verlässlichen Übernahme und termingerechten Fertigstellung von Arbeitsaufträgen, die Freude an der Forschung und am Entdecken sowie das Interesse an der Arbeit in einem Literaturarchiv und am Schreiben von Texten.

Einen Leistungsnachweis erwirbt man durch die schreibende und redaktionelle Mitarbeit an der Broschüre zur Ausstellung sowie durch die Aufbereitung der Ausstellung.

Literatur:
Zur Einführung sei das Ilse Kibgis Lesebuch (Hg. von Karl-Heinz Gajewsky. Bielefeld: Aisthesis 2017 = Nylands kleine Westfälische Bibliothek. Bd. 67) empfohlen.

Im Losverfahren werden 30 Plätze vergeben. Danach können nach persönlicher Absprache freie Seminarplätze vergeben werden.

050638	**S Jane Austen "Mansfield Park" and "Emma"**
Dozierende:	Klawitter
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Anglistik
Zeit/Ort:	Mo, 14:00 - 16:00, GABF 04/613

Kommentar

Jane Austen's novels are beautifully crafted and give fine insight into the manners and morals of the gentry and rising middle-class at the beginning of the nineteenth century. In class we will read Mansfield Park (1814) and Emma (1816) to investigate both the employed narrative means and the social themes. The seminar aims to give participants the opportunity to practice and to develop their skills in analysing fiction but also to contextualise the novels in ways they regard as illuminating.

Participants should obtain the following editions: Mansfield Park, edited by James Kinsley, The Oxford World's Classics. Oxford UP, 2008, ISBN 978-0-19-953553-8; Emma, edited by James Kinsley, The Oxford World's Classics, Oxford UP, 2008, ISBN 978-0-19-953552-1.

Anforderungen/Scheinerwerb:
Übung: test; Seminar: 12-page term paper (wissenschaftliche Hausarbeit).

051752	**S Melodrama: music and queer desire**
Dozierende:	Warth, Dyer (Marie-Jahoda-Gastprofessor)
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Fr, 08.06.2018, 14:00 bis 18:00, GABF 04/611 (Vorbesprechung) Fr, 15.06.2018, Sa, 16.06.2018, Fr, 06.07.2018, Sa, 07.07.2018, jeweils 09:00 bis 18:00, GABF 04/611

Kommentar

Melodrama has long been recognised as a key cinematic form. In everyday speech 'melodramatic' is still a term of disparagement, often linked to attitudes towards mass and feminine cultural production, but notions of melodrama have proved extremely productive in film studies. The continuities of melodrama with both nineteenth-century (and even earlier) theatre and the development of television drama indicate its embeddedness in a widespread structures of perception, feeling and entertainment. Work in film studies initially took the Hollywood instance as exemplary, then extended it to European cinema and is now cautiously recognising its application to cinemas beyond the West. Initially treated as a discrete genre alongside, for instance, film noir or the musical, it has increasingly been seen as a foundational mode of narrative cinema, encompassing so-called 'art cinema' as well as popular movies. It has been both contrasted to realism and seen to incorporate realism, while the assumption that it is a gendered (woman-centred) genre has been challenged in recent theorisations. All of this and more constitute the field of melodrama that are the ground for the two particular foci of this course.

The first of these is music. Melodrama means music + enacted narrative and in its theatrical forms was historically defined by the use of music ('melodramma' in Italian is used to refer to what in English is called 'opera' (German 'Oper')), but while music has also always been a key element of film melodrama, even in the so-called silent era, it has been neglected in the study of it. It may be argued that studies of narrative film music are in fact always also studies of melodrama even when not acknowledged as such. We shall consider this argument, but focus particularly on the role of song in melodrama.

The second focus is the relationship of melodrama to queer theory. It has been observed not only that melodrama is common in the representation of homosexuality identities, notably in the tropes of the closet and coming out, but that there is an affinity between lesbian and gay culture and melodrama, notably in terms of emotional expressivity, performance and theatricality. We shall explore these through examples ranging from the oldest known 'queer film' (Vingarne (The Wings) Sweden 1916) to recent examples such as Brokeback Mountain (USA 2005), Carol (USA 2015)and La Danseuse (France 2016).

051727	**S Einführung in die Filmanalyse**
Dozierende:	Vignold
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 18.04.2018, 12:00 bis 14:00, GABF 04/611 (Vorbesprechung) Di, 22.05.2018, Mi, 23.05.2018, Do, 24.05.2018, Fr, 25.05.2018, immer 10:00 bis 18:00, GABF 04/611

Kommentar

Liegt noch nicht vor.

040603	**V Geschlechterkampf?! Perspektiven auf die Kunst der Moderne**
Dozierende:	Söll
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Kunstgeschichte
Zeit/Ort:	Di, 14:00 - 16:00, HGA 30

Kommentar

Liegt noch nicht vor.

051757	**S Post Cinema? (II)**
Dozierende:	Deuber-Mankowsky
Modul(e):	B, Teil 2 (**nur in Ergänzung zu Teil I**)
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 10:00 - 12:00, GA 1/138.

Kommentar

Post-Cinema fasst jene aktuellen Diskussionen über das Verhältnis von klassischem Kinodispositiv und Digitalität zusammen, welche die digitale Condition unserer Zeit, statt über einen Bruch zwischen alten und neuen Medien zu beschreiben, im Rückgriff auf den Begriff des Kinematographischen neu zu fassen versuchen. Der Grund dafür ist einfach: Digitale Medien haben, wie in der Ausdifferenzierung der Computerspiel- und der Filmindustrie, der Transformation des Fernsehens, in der Omnipräsenz des Bewegtbildes im Internet, auf diversen Screens, Tablets, Smartphones, Big Screens in der Öffentlichkeit und eingebettet in intelligente Umgebungen deutlich wird, das bewegte Bild und den Film nicht verdrängt. Sie haben dem bewegten Bild im Gegenteil eine nie dagewesene Ubiquität und eine neue Qualität verschafft. Wir werden im ersten Teil des Projektmoduls die diversen und keineswegs einheitlichen Theorien zum Post-Cinema anhand ausgewählter audiovisueller Beispiele und genauer Textlektüre diskutieren. Zentral werden Fragen nach einer digitalen Ästhetik, ebenso wie die Frage nach den bildpolitischen Implikationen und des Verhältnisses von Post-Cinema und Post-Humanismus bzw. den Ansätzen des New Materialisms sein. Die Explorierung des diskursiven Feldes wird die Grundlagen und Ideen für die Konzeption der Projekte liefern, die im zweiten Teil des Projektseminars durchgeführt und dann auch präsentiert werden. Über die Form der Projekte und der Präsentation werden wir im Seminar gemeinsam bestimmen.

Voraussetzung

Teil I wurde im Wintersemester 2017/18 als Modulteil B, Teil 1 erfolgreich belegt.

Literatur zur Vorbereitung

Shane Denson, Julia Leyda (Hg.), Post-Cinema: Theorizing 21st-Century Film, Falmer: Reframe Books 2016, http://reframe.sussex.ac.uk/post-cinema/

040648	**S Motive und Orte von Sexarbeit**
Dozierende:	Söll
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Kunstgeschichte
Zeit/Ort:	Di, 10.04., 16-18 Uhr,GA 6/62 (Vorbereitung) 22.-24.05.2018, Raum: „Situation Kunst“

Kommentar

Liegt noch nicht vor.

051729	**S Privacy and Public Interaction in Social Media**
Dozierende:	Benrazavi
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo, 14:00 - 16:00, GABF 04/257

Kommentar

Liegt noch nicht vor.

051760	**S Das Private ist politisch - Selbstdokumentation und Affektpolitik**
Dozierende:	Deuber-Mankowsky
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 10:00 - 12:00, GB 03/42

Kommentar

Liegt noch nicht vor.

051732	**S Antirassismus in den USA: Gegenwärtige Politiken und mediale Öffentlichkeit**
Dozierende:	Degeling
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 12:00 - 14:00, GA 1/153

Kommentar

Liegt noch nicht vor.

Aufbaumodul C
Identitäten, Positionen, Differenzen

Das Aufbaumodul C besteht aus folgenden Teilen:

- Identitäten im Spannungsfeld unterschiedlicher Differenzkategorien (Teil 1)
- Historisierung soziokultureller Positionierungen (Teil 2)
- ggf. Modulabschlussprüfung

Modulabschlussprüfung Aufbaumodul C

Modulbeauftragte	Prof.in Dr.in Astrid Deuber-Mankowsky
Modul(e):	Aufbaumodul C
Zeit/Ort:	individuell abzusprechen mit der Modulbeauftragten
Anmeldung:	bei der Modulbeauftragten

Veranstaltungen im Aufbaumodul C

080304	**S Kulturpsychologische Sondierungen**
Dozierende:	Straub
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 16:00 - 19:00, GBCF 04/614 (14-täglich)

Kommentar

In dieser für Master-Studiengänge konzipierten, forschungsorientierten Vorlesung mit integriertem Seminar stehen sehr verschiedene Untersuchungsfelder einer handlungstheoretisch begründeten, interpretativen Kulturpsychologie im Zentrum. Die Basis bildet der am Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie vertretene Ansatz, der zu Beginn in seinen theoretischen und methodologischen Grundzügen vorgestellt wird (in seiner Verwandtschaft mit ähnlichen Varianten der Kulturpsychologie, etwa den Ansätzen von Jerome Bruner oder Ernst Boesch). Das übergeordnete Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer_innen mit wichtigen theoretischen und empirischen Forschungsergebnissen sowie aktuellen Forschungsinteressen des o.g. Lehrstuhls vertraut zu machen und durch diese Form der forschungsorientierten Lehre das wissenschaftliche Gespräch mit den Studierenden zu intensivieren. Zu diesem Zweck stellt der Seminarleiter in jeder Veranstaltung aktuelle Arbeiten in einer einstündigen Vorlesung vor; in der zweiten Hälfte der Veranstaltung wird die Vorlesung aus der vorangegangen Sitzung von Studierenden in selbstbestimmter, selbstständiger Weise kommentiert, kritisiert, vertieft oder ergänzt. Der angestrebte Dialog erstreckt sich in diesem Semester auf folgende Themen: Zwei allgemeineinführende Vorlesungen behandeln die grundlegenden Fragen 1. "Was ist und will Kulturpsychologie, wie geht sie methodisch vor?"

in folgenden Schritten/Aspekten:

- eine handlungstheoretische Perspektive (jenseits der Alternativen zwischen Subjektivismus und Objektivismus, Rationalismus und Voluntarismus, etc.)
- eine erklärungstheoretische Perspektive (jenseits des nomologischen Modells)
- eine erfahrungswissenschaftliche (emische und etische) Perspektive
- Verortung der Kulturpsychologie und relationalen Hermeneutik im historischen und zeitgenössischen Umfeld verwandter Ansätze
- Exemplarische Forschungsfelder in Stichworten

Danach begeben wir uns in einige der folgenden exemplarischen Untersuchungsfelder (die endgültige Auswahl der Themen erfolgt in Absprache mit den Teilnehmer_innen, nach einer kurzen Vorstellung durch den Seminarleiter in der ersten Stunde):

1. Was ist der Mensch? Psychologische Anthropologie: Relative Freiheit und partielle Autonomie in posthumanistischer Zeit

2. Handeln, Erleben, Leiden: Psychologische Grundbegriffe (oder: zur Rehabilitierung des „Erlebens“ in der Handlungs- und Kulturpsychologie)

3. Wie erklären wir einen Mord? Eine exemplarische narrative Handlungserklärung

4. Folgen exzessiver Gewalt und Vernichtung. Individuelle, soziale und transgenerationelle Folgen extremer Traumata

5. Was heißt: Leben in „Verletzungsverhältnissen“? Missachtete Spuren traumatischer Erlebnisse und die Fortsetzung psychosozialer Gewalt

6. Wie lernen Menschen? Konturen einer Psychologie des Lernens auf handlungstheoretischer Grundlage

7. Was wird der Mensch? Optimierungen des Humanen I: Selbstoptimierung als Selbstrationalisierung (Gustav Großmanns Exzess im Lichte von Max Webers Rationalisierungsdiagnose)

8. Optimierungen des Humanen II: Die Humanistische Psychologie als Besserungsanstalt für auteronome Subjekte

9. Optimierungen des Humanen III: Ein Blick in die akademische Werkstatt der Kompetenzsteigerung Was will und soll der Diskurs über interkulturelle Kompetenz?

10. Optimierungen des Humanen IV: Programmierung im Zeichen einer positiven Eugenik und die schwer verständliche Sorge von Jürgen Habermas

11. Wer bin ich? (oder: was ist personale Identität?) Perspektiven und Grenzen einer „narrativen Psychologie“ der autobiographischen Selbstthematisierung

12. Kann ich mich selbst erzählen? Selbsterkenntnis und Selbsttäuschung im Licht der narrativen Psychologie

13. Was geschieht beim Musikhören? Boeschs psychologische Antwort

Scheinerwerb

Studiennachweis: Für ein Referat mit Handout oder drei kurze Stellungnahmen (Kommentar, Kritik, Ergänzung) zu drei Themen/Vorlesungen wird ein Teilnahmeschein vergeben.
Modulprüfung: Wird das Referat bzw. eine der die Stellungnahmen zu einer wissenschaftlichen Hausarbeit ausgearbeitet, kann ein Leistungsschein erworben werden.

Voraussetzungen

Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre anspruchsvoller Texte.

080319	**S Selbstoptimierung**
Dozierende:	Balandis
Modul(e):	C, Teil 1 (Teil 2 im Wintersemester 2018/19)
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 16:00 - 18:00, GC 03/146

Kommentar

Dass Menschen besser werden wollen, ist nichts Neues. Jedoch scheint gegenwärtig der in vielen Praktiken des ‚Besserwerdens' zutage tretende Wunsch nach einem besseren Selbst, einem besseren Körper, gesellschaftlichen Anforderungen in vielerlei Hinsicht zu entsprechen: effizienter zu schlafen, um produktiver zu arbeiten; gesünder zu essen, um fokussierter zu leisten; flexibler zu sein, um Ansprüchen und Anforderungen zu genügen; Ausgeglichenheit und Wohlbefinden anzustreben, um gegen Stress anzukämpfen. Unmengen an Beratungsliteratur, gezielte psychotherapeutische Angebote, mittlerweile unüberschaubar viele Gadgets und Apps geizen nicht mit Verheißungen und Versprechungen: kein Vorgang, der nicht noch effizienter gestaltet, kein Bereich des Lebens, der nicht noch weiter optimiert werden, keine Minute, die nicht noch produktiver genutzt werden könnte.

In dem Forschungsseminar sollen die soziokulturellen und psychosozialen Aspekte von Selbstoptimierung und –normierung einer qualitativen Untersuchung unterzogen werden. Möglich sind Untersuchungen einzelner Optimierungspraktiken wie z. B. Self-Tracking, Lifelogging, Schönheitshandeln und psychologischen Beratungsangeboten (bspw. durch teilnehmende Beobachtung, Interviews) oder die Analyse von Optimierungsdiskursen, z. B. im Bereich der Gesundheitsförderung oder Verbesserung einzelner Fähigkeiten und Eigenschaften (Diskursanalyse).

Scheinerwerb

Studiennachweis: nach Absprache mit dem Dozierenden
Modulprüfung: Erstellung einer eigenen empirischen Studie; Diskussion des eigenen Forschungsverlaufs in der Gruppe; Forschungsbericht; Präsentation der Ergebnisse (nach dem Wintersemester 2018/19)

Anmeldung/Voraussetzungen

Bereitschaft zur gründlichen Lektüre und aktiven Diskussion von deutsch- und englischsprachigen Texten. Regelmäßige Teilnahme an den Gruppensitzungen, Planung und Durchführung einer eigenen qualitativen Studie.

Literatur

Przyborski, A./Wohlrab-Sahr, M. (2014). Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg

080385	**S Kulturelle Differenz, Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz**
Dozierende:	Straub
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 10:00 - 14:00 14-täglich, GBCF 04/411

Kommentar

Kulturelle Unterschiede gelten in der globalisierten Welt unserer Tage als eine Tatsache, die die Kommunikation, Kooperation und Koexistenz einer noch immer wachsenden Anzahl von Menschen stark bestimmt. Dabei werden kulturelle Differenzen nicht allein als ein Merkmal erlebt, dass die Attraktivität des Zusammenlebens erhöhen, die Neugierde auf die Anderen steigern und mitunter sogar Faszination wecken kann. Die besagten Unterschiede gelten nämlich auch, ja vor allem als eine Problemanzeige: Sie sind demnach eine unerschöpfliche Quelle für Missverständnisse und vielfach tatsächlich mit Verständigungsschwierigkeiten in der sprachlichen, non- und paraverbalen Kommunikation verknüpft. Kulturelle „Codes" prägen das Verhalten aller Menschen unweigerlich und oft unmerklich. Häufig werden wir uns dieser kulturellen Imprägnatur unseres Denkens, Fühlens, Wollens und Handelns erst bewusst, wenn die Verständigung oder Zusammenarbeit mit anderen bereits ins Stocken geraten oder sogar gescheitert und in veritable Krisen und massive Konflikte gemündet ist.

Im Seminar befassen wir uns mit wichtigen aktuellen Themen der interdisziplinären Erforschung interkultureller Kommunikation, Kooperation und Koexistenz – angefangen bei der Auseinandersetzung mit Grundbegriffen (Kultur/kultureller Austausch, Andersheit/Fremdheit, Hybridität) über die Aneignung theoretischer Modelle zum interkulturellen Lernen (Coaching, Training) und interkultureller Kompetenz bis hin zur Diskussion ausgewählter empirischer Befunde in Lebensbereichen und Arbeitsfeldern, in denen kulturelle Überschneidungssituationen an der Tagesordnung sind. Besondere Aufmerksamkeit erhalten nicht zuletzt Existenzformen, für die kultureller Austausch konstitutiv ist – und die demgemäß „hybride" Lebens- und Subjektivitätsformen hervorbringen (wie z.B. im Fall von sog. ‚TransmigrantInnen'). Ein wichtiger Bestandteil des Seminars bildet ein 4-stündiges interkulturelles Training, das eine praktisch erfahrene Dozentin, Beraterin und Trainerin durchführen wird (Prof. Dr. Ulrike Schwegler vom FOM Hochschulzentrum Stuttgart).

Scheinerwerb

Studiennachweis: Regelmäßige Teilnahme, Referat mit Handout oder Poster
Modulprüfung: Regelmäßige Teilnahme, Referat mit Handout und schriftliche Hausarbeit.

Literatur

Chakkarath, Pradeep & Weidemann, Doris (Hrsg.) (2018): Kultur- und sozialwissenschaftliche Zeitdiagnosen. Bielefeld: transcript.

Dreyer, Wilfried; Hößler, Ulrich (Hrsg.): Perspektiven interkultureller Kompetenz. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
Escher, Anton u. Spickermann, Heike (Hg.) (2018): Perspektiven der Interkulturalität. Forschungsfelder eines umstrittenen Begriffs. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
Lüsebrink, Hans-Jürgen (2012): Interkulturelle Kommunikation: Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer. Stuttgart: Metzler. 2012
Straub, Jürgen, Weidemann, Arne u. Weidemann, Doris (Hrsg.) (2007): Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Stuttgart: Metzler.
Terkessidis, M (2010): Interkultur. Berlin: Suhrkamp.
Weidemann, Arne, Straub, Jürgen u. Nothnagel, Steffi (Hg.) (2010). Wie lehrt man inter-kulturelle Kompetenz? Theorie, Methoden und Praxis in der Hochschulausbildung. Bielefeld: transcript.
Weitere ergänzende und weiterführende Titel werden in der Veranstaltung bekannt gegeben.

080388	**S Identität und Performance: Das Selbst auf der Bühne**
Dozierende:	Scholze
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 12:00 - 14:00, GBCF 04/300

Kommentar

Mit den Cultural und den Postcolonial Studies sind Themen wie Kultur, Macht, Identität, Kolonialismus und Rassismus als sozialwissenschaftliche Themen in breiterem Maße als zuvor auch mit größerer Beachtung für Autorinnen und Autoren aus nichtwestlichen Herkunftsländern (z.B. F. Fanon, E. Said, S. Hall, G. Spivak, H. Bhabha) diskutiert worden. Angesichts aktuell weltweit beobachtbarer und Ländergrenzen überschreitender sozialer Veränderungen stehen diese Themen erneut im Fokus kultur- und sozialwissenschaftlicher Überlegungen. Ein Konzept, das dabei eine besondere Rolle spielt, ist das der „Performanz", z.B. wenn von Performanz der Macht oder performierten Identitäten die Rede ist.

In dem Seminar soll dies aufgegriffen werden, um experimentell auszuloten, inwieweit wissenschaftliche Konzepte – auch der Begriff der Performanz selbst – nicht nur in den gewohnten Bahnen verschriftlichten Nachdenkens, sondern auch performativ, z.B. auf einer Bühne, vermittelt werden können. Entsprechend wird sich das Seminar sowohl der intensiven Arbeit mit einigen ausgewählten Texten, wie auch ihrer performativen, dramatischen Umsetzung widmen. Am Ende steht die Aufführung der erarbeiteten Ergebnisse vor Publikum.

Scheinerwerb

Studiennachweis: aktive Mitarbeit an der Erarbeitung und Darbietung einer Aufführung
Modulprüfung: Studiennachweis plus schriftliche Hausarbeit

Voraussetzungen

Interesse an intensiver Diskussion von Texten und performativer Darstellung akademischer Inhalte.

Literatur

Zur Vorbereitung empfohlen:
Fanon, F. (1952/2013). Schwarze Haut, weiße Masken. Wien: Turia + Kant.
Interessen und Textvorschläge der Teilnehmer*innen sollen berücksichtigt werden.

010621	**S Der Körper zwischen Verletzbarkeit und kulturellem Konstrukt. Interdisziplinäre Perspektiven und interkulturell-theologische Ansätze**
Dozierende:	Jahnel
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Evangelische Theologie
Zeit/Ort:	Do, 10:00 - 12:00, GABF 04/352

Kommentar

Der Körper ist eine Grundkategorie menschlicher Existenz. JedeR hat einen Körper. JedeR ist ein Körper. Der Körper ist zerbrechlich – das biblische Buch Genesis macht dies gleich zu Beginn mit dem Hinweis auf die Nacktheit des ersten Menschenpaares deutlich. Gleichzeitig schreiben sich kulturelle Normen in den menschlichen Körper ein. Was ist der Körper? Wer hat ihn wann wie definiert? Aus welcher Perspektive und mit welchem Ziel wird er definiert? Welche neuen Perspektiven eröffnet die heutige „Wende zum Körper“ (body turn) in Ethnologie, Religionswissenschaft, Soziologie, Philosophie oder Theologie? Und wie kann man den Körper aus interkulturell-theologischer Sicht verstehen? Mit diesen Fragen werden wir uns intensiv beschäftigen.

051263	**S Polen und der Holocaust**
Dozierende:	Barwinska-Moll
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Slavistik
Zeit/Ort:	Mo, 14:00 - 16:00, GABF 05/602

Kommentar

Das Judentum gehörte jahrhundertelang zu Polen. Das Seminar ermöglicht Ihnen einen Einblick in das jüdische Leben und die jüdische Kultur in Polen vor und nach 1945, exemplarisch vertieft an ausgewählten Zeitzeugnissen und Kunstwerken. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht der kulturelle und politische Umgang mit der Katastrophe des Holocaust im Nachkriegspolen sowie in der Gegenwart. Wir werden uns mit einer Auswahl von jüngeren und zeitgenössischen medialen Repräsentationen der Problematik befassen und damit den Holocaust im Film (z.B. Pokʔosie), in der Kunst (z.B. Comics), der polnischen Öffentlichkeit (z.B. die Debatte über Jedwabne) oder im Internet reflektieren.

050749	**S Social Movements**
Dozierende:	Berg
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Anglistik
Zeit/Ort:	Fr, 10:00 - 12:00, GB 5/37

Kommentar

This course investigates groups, which formulated critiques of, and suggested alternatives to, the social and political realities in Britain. It seems that social movements come and go and that they are more visible (and more widely heard) at some times than at others. The 1960s and 1970s stand out as decades providing particularly fertile ground for the growth of social movements. However, some movements have existed for long periods of time – for example, Britain's peace and anti-nuclear weapons movement. Others have a short lifespan only – such as the students movement of the early 2010s. We will discuss the approaches used in social movement research, raise the question whether social movements are beneficial for, or detrimental to, democratic politics, investigate the relationship of social movement and political parties and analyse why some policy fields seem more open to social movement influence than others.

Assessment/requirements: organising and chairing a part of a course session.

270050	**S Geschichte von Schwangerschaft und Geburt im 18. und 19. Jahrhundert**
Dozierende:	Seidel
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Mo, 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal

Kommentar

Liegt noch nicht vor.

040196	**S Kolonialgeschichte Nordamerikas**
Dozierende:	Wala
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 16:00 - 18:00, GABF 04/714

Kommentar

Liegt noch nicht vor.

040199	**S Umsiedlung, Bevölkerungsaustausch, Völkermord. Social Engineering im 19. und 20. Jahrhundert**
Dozierende:	Brehl
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Fr, 12:00 - 14:00, GABF 04/516

Kommentar

Liegt noch nicht vor.

040172	**S Juden als Minderheit im Alten Reich. Leben zwischen Ghetto, Vertreibung und Emanzipation**
Dozierende:	Lorenz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 10:00 - 12:00, GA 04/149

Kommentar

Liegt noch nicht vor.

Einführende Literatur

Battenberg, Friedrich: Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 2001.
Herzig, Arno: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002 (1997).

040224	**S Das Ich und die Welt. Ego-Dokumente der Frühen Neuzeit als historische Quellen**
Dozierende:	Lorenz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 14:00 - 16:00, GA 01/149

Kommentar

Liegt noch nicht vor.

Einführende Literatur

Elit, Stefan et al. (Hgg.): Das „Ich“ in der Frühen Neuzeit. Autobiographien – Selbstzeugnisse – Ego-Dokumente in geschichts- und literaturwissenschaftlicher Perspektive. (= zeitenblicke. Online-Journal für die Geschichtswissenschaften; 1 (2002), Nr. 2). [20. Dezember 2002] http://www.zeitenblicke.de/2002/02/index.html
Schulze, Winfried: Ego-Dokumente: Annäherung an den Menschen in der Geschichte? Vorüberlegungen für die Tagung ‚Ego-Dokumente’ in: Ders. (Hg.): Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen in der Geschichte, Berlin: Akademie-Verlag 1996, S. 11-30. https://www.historicum.net/fileadmin/sxw/Lehren_Lernen/Schulze/Ego-Dokumente.pdf
Leseempfehlung: Ginzburg, Carlo: Der Käse und die Würmer. Die Welt eines Müllers um 1600, Frankfurt a. M. 1979.

040016	**V Die fremden Nachbarn. Jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum**
Dozierende:	Lorenz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 16:00 - 18:00, HGA 30

Kommentar

Liegt noch nicht vor.

Einführende Literatur

Battenberg, Friedrich: Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 2001.
Herzig, Arno: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002 (1997).

040117	**S Texturen kolonialer Bildpostkarten**
Dozierende:	Eckl
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 12:00 - 14:00, GABF 04/358

Kommentar

Liegt noch nicht vor.

040118	**S Strukturvergleichende Gewalt- und Genozidforschung**
Dozierende:	Brehl, Tüscher
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 10:00 - 12:00, GABF 04/354

Kommentar

Liegt noch nicht vor.

040091	**S Wenn einer eine Reise tut. Bildergeschichte(n) vom Mittelmeerraum**
Dozierende:	Eckl
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal

Kommentar

Liegt noch nicht vor.

080306	**S Soziologie der Konzentrationslager**
Dozierende:	Sabisch
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 10:00 - 12:00, GBCF 04/614

Kommentar

Die Soziologie der nationalsozialistischen Konzentrationslager wurde zuallererst von Wissenschaftler_innen verfasst, die selbst inhaftiert waren. Im Rahmen des Lektürekurses sollen diese grundlegenden Studien vorgestellt werden. Der Fokus liegt dabei auf dem Spannungsfeld der Beschreibung des Überlebens - wie es vor allem auch biographisch-literarische Texte aufgreifen (z.B. Levi, Kertész, Stojka) - und der soziologischen Abstraktion des Erlebten. Zudem sollen aktuelle (organisations)soziologische und philosophische Texte über das Lager diskutiert werden.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Präsentation eines Textes
Modulprüfung: Hausarbeit

Anmeldung/Voraussetzungen

Gründliche Lektüre der Seminarliteratur, Vorstellung eines zentralen Textes, Teilnahme an Gruppenarbeiten

Literatur

Eugen Kogon (1946/2006): Der SS-Staat – Das System der deutschen Konzentrationslager. München.
Germaine Tillion (1946/1998): Frauenkonzentrationslager Ravensbrück. Lüneburg.
Paul M. Neurath (1943/2004): Die Gesellschaft des Terrors. Innenansichten der Konzentrationslager Dachau und Buchenwald. Frankfurt am Main.
Imre Kertész (1996): Roman eines Schicksallosen. Berlin.
Primo Levi (2011): Ist das ein Mensch? München.
Ceija Stojka (1988): Wir leben im Verborgenen. Erinnerungen einer Rom-Zigeunerin. Wien.
Hannah Arendt (1951/20033): Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. München.
Wolfgang Sofsky (1998/2004): Die Ordnung des Terrors: Das Konzentrationslager. Frankfurt am Main.
Giorgio Agamben (2002): Homo Sacer. Die souveräne Macht und das nackte Leben. Frankfurt am Main.

Praxismodul

Das Praxismodul soll den Studierenden die Möglichkeit einräumen, entsprechend ihrer eigenen beruflichen Perspektive Schwerpunkte zu setzen.

080 755	**Praktikum Joint Degree**
Betreuung:	Brand
Modul(e):	Praxismodul
Dauer:	160 Std. (4 Wochen)

Kommentar

Das Praktikum zielt darauf ab, den Studierenden während ihres Master-Studiums berufspraktische Erfahrungen und Kompetenzen in solchen Berufsfeldern und Tätigkeitsbereichen zu vermitteln, die nach Abschluss des Studiums eine den erworbenen Qualifikationen entsprechende Berufstätigkeit bieten. Insbesondere soll das Praktikum dazu beitragen, die im Studium vermittelten theoretischen Inhalte und fachlichen Qualifikationen in Hinblick auf ihre Bedeutung für eine spätere Tätigkeit im Berufsfeld bzw. im Tätigkeitsbereich des Praktikums reflektieren und beurteilen zu können. Damit sollen die Entscheidungsgrundlagen für die Berufswahl verbessert und gegebenenfalls die Studienorientierung überprüft und korrigiert werden.

In Kombination mit dem Besuch des Workshops „GenderWissen in der Praxis“ sollen zusätzliche Informationen zur Praktikums- und Berufswahl bereitgestellt und einen Austausch zwischen Fachvertreter*innen aus der Berufspraxis und Studierenden ermöglicht werden. Darüber hinaus werden die Studierenden zur Selbstreflexivität in Bezug auf die im Studium erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen angeregt. Die eingeladenen Expert*innen fungieren ihrerseits gleichzeitig als Rollenvorbilder und Inspirationsgeber*innen für die eigene berufliche Zukunft.

Voraussetzungen

Anmeldung des Praktikums vor Beginn. Das Praktikum erfordert eine Beratung und Genehmigung durch die Studienfachkoordinatorin. Hier werden der Aufbau und Inhalt des Praktikums (Zeitstruktur, Aufgabenprofil, Möglichkeiten zur Entwicklung der fachlichen Kompetenz etc.) geklärt. Das Formular zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage der Gender Studies.

Scheinerwerb

Der benotete Leistungsnachweis wird durch einen Praktikumsbericht erlangt. Der Bericht umfasst 15 Seiten und reflektiert die Erfahrungen des Praktikums aus Gender-Perspektive. Bitte denken Sie an das Beifügen der Praktikumsbescheinigung! Weitere Informationen zu den Prakitkumsrichtlinien finden Sie unter: http://www.sowi.rub.de/mam/content/genderstudies/praktikumsrichtlinien_joint_degree.pdf

080 756	***GenderWissen in der Praxis*-Workshop**
Dozierende:	Brand
Modul(e):	Praxismodul
Zeit/Ort:	Fr, 13.07.2018, 10-16 Uhr, Raum folgt

Kommentar

Seit dem Wintersemester 2005/06 veranstaltet das Studienfach *Gender Studies* den Workshop "GenderWissen in der Praxis". Vertreter*innen aus unterschiedlichen Berufsfeldern sowie ehemalige Studierende der *Gender Studies* berichten von Ihren Erfahrungen. Im Zentrum der Veranstaltung stehen folgende Fragen: Was ist Genderwissen und wie wird es in der beruflichen Praxis umgesetzt? Welche beruflichen Chancen ergeben sich für Absolvent*innen mit Genderwissen? Wie können Berufsfelder durch das Einbringen von Genderkompetenzen verändert werden?

In der Vergangenheit konnten Referent*innen u.a. aus folgenden Bereichen und Unternehmen gewonnen werden: Gleichstellungsstellen der Städte Bochum, Essen, Heppenheim; Deutscher Gewerkschaftsbund, FUMA Fachstelle Gender NRW; Rubicon e. V. Köln; Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ); Heinrich-Böll-Stiftung; Deutsche BP AG; Henkel; Deutsche Telekom; genanet e.V.; Amadeu-Antonio-Stiftung; Zentrum Frau in Beruf und Technik; Dissens e. V.; Stelle Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Bochum; Rosa Strippe e.V.; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Budrich Verlag; Jugend- und Kulturzentrum Werkstadt Witten; Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) Universität Duisburg-Essen; Bosch Rexroth; UNO; Gleichstellungsstelle der RUB; Career Service der RUB; Research School RUB.

Regelmäßiger Gast ist zudem Dr. Heike Hoppmann, Praktikumsbeauftragte der Fakultät für Sozialwissenschaft. Stöbern auf der ausführlichen Praktika-Seite der Fakultät lohnt sich: http://www.sowi.rub.de/praktika/.

Sie haben eine Idee und würden sich über Expert*innen aus einem bestimmten Berufsfeld freuen? Wir nehmen sehr gerne Vorschläge aus der Studierendenschaft an. Senden Sie einfach eine Mail an genderstudies@rub.de.

Scheinerwerb

Für Studierende des Joint-Degree-Studienprogramms obligatorisch, aktive Teilnahme ist erwünscht.

Freies Wahlmodul

Freies Studium zur Aneignung weiterer Schlüsselqualifikationen oder zur Vertiefung.

Veranstaltungen können z.B. hier gefunden werden:

- Zentrum für ökonomische Bildung: http://www.ruhr-uni-bochum.de/zfoeb/
- Zentrum für Fremdsprachenausbildung (ZfA): http://www.ruhr-uni-bochum.de/zfa/
- Für Veranstaltungen aller Fakultäten der RUB: https://vspl-campus.ruhr-uni-bochum.de/campus/all/groups.asp

Integratives Forschungskolloquium

Das Fachkolloquium behandelt die Themen der geplanten Masterarbeiten sowie die Themen der mündlichen Abschlussprüfung. **Studierende sollten das Kolloquium bei derjenigen Person belegen, welche auch als Betreuer*in der Abschlussarbeit in Frage kommt bzw. ausgewählt wurde.** Für die Betreuung kommen die kernlehrenden Professorinnen in Frage. Für Rückfragen wenden Sie sich gern an Maximiliane Brand.

080611	**K Forschungs- und Abschlusskolloquium**
Dozierende:	Sabisch
Zeit/Ort:	Der einmalige Block-Termin wird über Campus-Office veröffentlicht.

Kommentar

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Begleitung von Abschlussarbeiten und -prüfungen. In „Werkstattgesprächen“ wird den Studierenden die Möglichkeit gegeben, erste Ideen, Thesen oder Konzepte zu entwickeln; fortgeschrittene Arbeiten können präsentiert und diskutiert werden.

Scheinerwerb

Vortrag über die Inhalte der geplanten M.A.-Arbeit

Voraussetzungen

Abschlussarbeit im Bereich Geschlechterforschung

080610	**K Forschungs- und Abschlusskolloquium**
Dozierende:	Kahlert
Zeit/Ort:	Fr, 13.04.2018, 10:00 - 18:00, GC 03/33 Fr, 08.06.2018, 10:00 - 18:00, GC 03/33 Fr, 13.07.2018, 10:00 - 18:00, GC 03/33

Kommentar

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Begleitung von geplanten bzw. laufenden Abschlussarbeiten oder Forschungsvorhaben. Die Teilnehmenden entwickeln erste Ideen, Thesen, Konzepte und/oder Forschungspläne; Abschlussarbeiten werden im Entstehungsprozess vorgestellt und besprochen; fortgeschrittene Arbeiten oder auch Textentwürfe können präsentiert und diskutiert werden.

Scheinerwerb
Aktive Mitarbeit im Kolloquium, Präsentation laufender Forschungs- und Abschlussarbeiten. Modulprüfungen können nicht abgelegt werden.

Voraussetzungen
Abschlussarbeit (z.B. BA-/MA-Arbeit) oder Forschungsvorhaben (z.B. Dissertation) in den Bereichen sozialer Ungleichheits- und/oder Geschlechterforschung. Anmeldung bis zum 31.03.2018 mit Angabe eines Themenvorschlags für eine Forschungs- oder Abschlussarbeit bitte per E-Mail an: heike.kahlert@rub.de

040672	**K Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen**
Dozierende:	Söll
Zeit/Ort:	Nach Vereinbarung

Checkliste Joint Degree Gender Studies (1-Fach M. A.)
mit Auslandsemester im *Winter in Graz*

Module in Bochum:

Basismodul
Einführung in die Theorien der Geschlechterforschung (Teil 1) ☐
Einführung in die Methoden der Gender Studies (Teil 2) ☐
Tutorium ☐
Forschungsworkshop ☐

Arbeit, Institutionen & kulturelle Praktiken I (A)
Teil 1 _____ ☐
Teil 2 _____ ☐

ggf. Modulabschlussprüfung: _____ (Termin) ☐

Arbeit, Institutionen & kulturelle Praktiken II (A)
Teil 1 _____ ☐
Teil 2 _____ ☐

ggf. Modulabschlussprüfung: _____ (Termin) ☐

Kulturelle & mediale Repräsentationen I (B)
Teil 1 _____ ☐
Teil 2 _____ ☐

ggf. Modulabschlussprüfung: _____ (Termin) ☐

Identitäten, Positionen, Differenzen I (C)
Teil 1 _____ ☐
Teil 2 _____ ☐

ggf. Modulabschlussprüfung: _____ (Termin) ☐

Praxismodul
Praktikum (im Umfang von 160 Std./4 Wochen) ☐
Teilnahme am Praxisworkshop „GenderWissen in der Praxis“ ☐
Praktikumsbericht ☐

Module in Graz:

Identitäten, Positionen, Differenzen I (C)
Teil 1 _____ ☐
Teil 2 _____ ☐

Identitäten, Positionen, Differenzen II (C)
Teil 1 _____ ☐
Teil 2 _____ ☐

Kulturelle & mediale Repräsentationen II (B) (Vertiefung)
Teil 1 _____ ☐

Freies Wahlmodul (individuell) (8 CP) ☐
Anzahl der absolvierten Veranstaltungen kann variieren

_____
_____
_____

Masterabschluss in Bochum:

Integratives Fachkolloquium ☐
Masterarbeit (4-6 Mon.) ☐
mündliche Abschlussprüfung (30-45 Min.) ☐

Notizen:

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Checkliste Joint Degree Gender Studies (1-Fach M. A.)
mit Auslandsemester im *Sommer in Graz*

Module in Bochum:

Basismodul
Einführung in die Theorien der Geschlechterforschung (Teil 1) ☐
Einführung in die Methoden der Gender Studies (Teil 2) ☐
Tutorium ☐
Forschungsworkshop ☐

Arbeit, Institutionen & kulturelle Praktiken I (A)
Teil 1 _____ ☐
Teil 2 _____ ☐

ggf. Modulabschlussprüfung: _____ (Termin) ☐

Identitäten, Positionen, Differenzen I (C)
Teil 1 _____ ☐
Teil 2 _____ ☐

ggf. Modulabschlussprüfung: _____ (Termin) ☐

Identitäten, Positionen, Differenzen II (C)
Teil 1 _____ ☐
Teil 2 _____ ☐

ggf. Modulabschlussprüfung: _____ (Termin) ☐

Kulturelle & mediale Repräsentationen II (B)
Teil 1 _____ ☐
Teil 2 _____ ☐

ggf. Modulabschlussprüfung: _____ (Termin) ☐

Freies Wahlmodul (individuell) (12 CP) ☐
Anzahl der absolvierten Veranstaltungen kann variieren

_____
_____
_____

Module in Graz:

Arbeit, Institutionen & kulturelle Praktiken II (A)

Teil 1 _____ ☐
Teil 2 _____ ☐
Praxisreflektion ☐
Praktikum (100h) ☐

Soziale Prozesse und Strukturen (nur in Graz)

Teil 1 _____ ☐
Teil 2 _____ ☐
Praxisreflektion ☐
Praktikum (100h) ☐

Kulturelle & mediale Repräsentationen I (B)

Teil 1 _____ ☐

Masterabschluss in Bochum:

Integratives Fachkolloquium ☐
Masterarbeit (4-6 Mon.) ☐
mündliche Abschlussprüfung (30-45 Min.) ☐

Notizen:

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____